

Zwischenbericht I der Intervallstudie "Junge Arbeiter": 1. Erhebung 1968 für den VEB Baumechanik Engelsdorf

Gerth, Werner; Bertram, Barbara

Zwischenbericht / interim report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerth, W., & Bertram, B. (1968). *Zwischenbericht I der Intervallstudie "Junge Arbeiter": 1. Erhebung 1968 für den VEB Baumechanik Engelsdorf*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-369717>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1968**

00/11

Zentralinstitut für Jugendforschung
Direktor: Prof.Dr.habil. W. Friedrich.

Zwischenbericht I
der
Intervallstudie "Junge Arbeiter"
(1. Erhebung: 1968)
für den
VEB Baumechanik Engelsdorf

Dieser Zwischenbericht wurde angefertigt von
Dipl.-Psych. Werner GERTH
Dr. Bärbel BERTRAM

Leipzig, Dezember 1968

Einleitung

Die Intervallstudie soll einige wichtige Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung und Erziehung der jungen Generation unter den Bedingungen der praktischen Tätigkeit in sozialistischen Betrieben strukturbestimmender Industriezweige aufdecken. Sie wurde im Mai/Juni 1968 im VEB Baumechanik Engelsdorf durchgeführt.

Einbezogen wurden

a) Lehrlinge (1. und 2. Lehrjahr)	28 Personen
b) Facharbeiter (1. und 2. Facharbeiterjahr)	<u>11 Personen</u>
insgesamt	39 Personen
davon	39 männlich

Die Befragung erfolgte anonym mit Fragebogen in 4 Erhebungen von je einer Unterrichtsstunde (45 min).

Der vorliegende Zwischenbericht ist als vertrauliche Dienst- sache zu behandeln, sowohl als Gesamtbericht als auch in Einzelergebnissen. Die Veröffentlichung bestimmter Teile des Berichtes oder bestimmter Ergebnisse geschieht aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen.

Der Bericht umfaßt ohne Titelblatt und Einleitung 68 Seiten.

Leipzig, Dezember 1968

Frage 1

"Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden?"

1. ja, vollkommen zufrieden
2. einigermaßen zufrieden
3. ein bißchen unzufrieden
4. ganz unzufrieden "

Tabelle 1: Berufszufriedenheit (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	Rest
Lehrlinge	10,8	67,9	10,8	7,1	3,6
Facharbeiter	-	54,5	45,5	-	-

Die positiven Aussagen bei den Lehrlingen betragen insgesamt knapp 79 % (22 Lehrlinge) gegenüber 18 % negativen Aussagen (5 Lehrlinge) und einer Aussageverweigerung. Dabei muß man aber berücksichtigen, daß der Hauptanteil bei Kategorie 2 liegt! Diese Ergebnisse liegen ganz wenig unter denen der Gesamtpopulation sowie denen aller Lehrlinge (vgl. Schnellinformation 5.5). Bei den jungen Facharbeitern sieht dieses Ergebnis schlechter aus, sowohl im Verhältnis zu den Lehrlingen des VEB Baumechanik Engelsdorf als auch im Verhältnis zur Gesamtbefragtenzahl. Keiner der befragten Facharbeiter ist vollkommen zufrieden, 55 % sind einigermaßen zufrieden und 45 % ein bißchen unzufrieden. Von denen, die Unzufriedenheit äußern, wurden im Interview die gleichen Gründe genannt, die auch ihre Arbeitsfreude beeinträchtigen (vgl. S.).

Frage 2:

"Hatten Sie schon früher (vor Beginn Ihrer Lehre) den Wunsch, diesen Beruf zu erlernen?"

1. ja, ich wollte genau diesen Beruf ergreifen
2. ich hatte Interesse für diese Berufsrichtung und hätte unter Umständen einen ähnlichen Beruf ergriffen
3. ich hatte vorher keinen festen Berufswunsch, so habe ich diesen Beruf ergriffen, da er mir vorteilhaft erschien
4. ich wollte einen völlig anderen Beruf erlernen bzw. ausüben "

Tabelle 2: Berufswunsch (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	4
Lehrlinge	3,6	64,3	7,1	25,0
Facharbeiter	9,1	54,5	18,2	18,2

In den Spalten 1 und 2 liegen alle Befragten des VEB Baumechanik Engelsdorf etwas besser als die Gesamtpopulation (vgl. Schnellinformation S. 7); d. h. knapp zwei Drittel von ihnen wollten genau ihren oder einen ähnlichen Beruf ergreifen. Allerdings muß man auch sehen, daß ein Viertel der befragten Lehrlinge des Betriebes einen völlig anderen Beruf ergreifen wollte. Insgesamt hatten 13 Befragte vor Lehrbeginn keinen festen oder einen anderen Berufswunsch. Interessant ist der Vergleich zu Frage 1. Dort äußerten 10 Befragte geringe oder völlige Unzufriedenheit mit dem Beruf. Es ist dem Betrieb demnach nur in begrenztem Umfang gelungen, die Jugendlichen für ihren Beruf zu begeistern, die vorher kein Interesse an ihrem jetzigen Beruf hatten. Zweifellos ist diese Aufgabe sehr schwierig und das Problem grundlegend nur lösbar durch eine frühzeitige, den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechende Interessensteuerung (beginnend im Kindesalter durch Schule, Elternhaus usw.). Dennoch zeigt unsere Intervallstudie, daß es einigen Betrieben gelungen ist, erst vom Lehrbeginn an in höherem Maße dem Arbeitsplatz ent-

sprechende Berufsinteressen zu wecken (z.B. VEB RFT - Werk Leipzig).

Frage 4:

"Wenn man sich mit jungen Menschen unterhält, kann man die verschiedensten Standpunkte darüber hören, warum sie gern einer beständigen Arbeit nachgehen. Einige dieser Antworten haben wir hier aufgeschrieben. Wir hätten gern von Ihnen gewußt, inwieweit diese auch für Sie zutreffen. Bitte schreiben Sie die Nummern der vier Antworten, die für Sie am meisten zutreffen, der Wichtigkeit nach in die unteren Felder!

1. weil es mich befriedigt, etwas Nützliches zu schaffen
2. weil mir die Tätigkeit Spaß macht
3. weil das Leben sonst langweilig wäre
4. weil ich gut verdienen und mir etwas leisten möchte
5. weil Arbeit grundsätzlich für den Lebensunterhalt notwendig ist
6. weil ich nur so Geld genug habe, um meinen Freunden und Bekannten ein bißchen zu gefallen
7. weil ich nicht auf Kosten anderer Leute leben will
8. weil die Pflicht zur Arbeit gesetzlich festgelegt ist
9. weil es meine Eltern fordern
10. weil meine Freunde und Bekannten Wert auf eine Arbeitstätigkeit legen und ich auf ihre Anerkennung und Achtung nicht verzichten kann
11. weil ich beim Aufbau des Sozialismus mithelfen möchte
12. weil für mich die Arbeit eine Ehre ist
13. weil man nur durch Arbeit für das Leben im Alter vorsorgen kann (Sparbuch, Rente)
14. weil man sich durch Arbeit Auszeichnungen erwerben kann
15. weil ich sonst Unannehmlichkeiten habe
16. weil ich einmal Hervorragendes leisten möchte
17. andere Gründe

Wichtig für mich:

1. Stelle 2. Stelle 3. Stelle 4. Stelle "

Die einzelnen Antworten sind mit folgenden relativen Prozentwerten belegt (die am meisten genannte Antwort wurde = 100 % gesetzt und die Häufigkeit der folgenden Antworten darauf bezogen):

Tabelle 3: Rangreihe der Arbeitsmotive

Platz	Lehrlinge	Facharbeiter
1.	Antwort-Nr. 4 = 100 %	Antwort Nr. 5 = 100 %
2.	" " 2 = 71 %	" " 8 = 49 %
3.	" " 5 = 63 %	" " 4 = 46 %
4.	" " 8 = 51 %	" " 2 = 38 %
5.	" " 3 = 47 %	" " 7 = 26 % " " 11 = 26 %
6.	" " 1 = 34 % " " 7 = 34 %	" " 1 = 19 % " " 12 = 19 %
7.	" " 11 =	" " 13

In der Rangreihe nicht aufgeführte Antwortvorgaben wurden von den Befragten kaum genannt, spielen also keine wesentliche Rolle bei ihnen. Die Hauptmotive für eine beständige Arbeit verteilen sich bei Lehrlingen und Facharbeitern in der Rangfolge etwas unterschiedlich; in der prozentualen Belegung zeigen sich allerdings gemeinsame Tendenzen.

Wie auch bei der Gesamtpopulation (vgl. Schnellinformation S.12), steht bei den Lehrlingen Antwort Nr. 4 an der Spitze - ein materielles Motiv. Eine große Rolle spielt aber auch die Arbeitsfreude (mit 71 % an 2. Stelle). Unsere Untersuchungen zeigen die Tendenz, daß bei Lehrlingen das Geldverdienen als ein Hauptmotiv häufig vorrangig rangiert (auch in anderen Betrieben). Die für eine sozialistische Einstellung zur Arbeit notwendige Kopplung materieller und ideeller Motive sowie gesellschaftlicher und persönlicher Interessen ist noch nicht in jedem Falle stark genug. Hier sollte der Betrieb unserer Ansicht nach einen notwendigen Erziehungs-Ansatzpunkt aufgreifen. Bei den Lehrlingen des VEB Baumechanik Engelsdorf wird das auch besonders dadurch deutlich, daß solche bedeutenden Arbeitsmotivierungen wie die Antworten 1 und 11 erst an 6. und 7. Stelle rangieren und prozentual weit abfallen.

Bei den jungen Facharbeitern liegt das Geldverdienen erst an 3. Stelle und prozentual gesehen unter 50 %. Die Antwort 5 (hier an 1. Stelle) beinhaltet neben den materiellen auch ideelle Seiten, neben den persönlichen auch gesellschaftliche. Die Arbeitsfreude fällt aber bei den jungen Facharbeitern gegenüber den Lehrlingen stark ab (vgl. dazu auch S. ...).
Diesem Problem sollte man betrieblicherseits vielleicht einmal stärker nachgehen, hier können Ursachen für Unzufriedenheit und Möglichkeiten zur späteren Fluktuation begründet liegen. Auch in dieser Untersuchungsgruppe fallen solche gesellschaftlich sehr bedeutsamen Motive wie Nr. 1, 11, 12 weit ab. Insgesamt muß man einschätzen, daß bei allen befragten Jugendlichen des Betriebes an der Herausbildung von Arbeitsmotiven, welche die Übereinstimmung persönlicher, betrieblicher und gesellschaftlicher Interessen verkörpern, noch intensiv gearbeitet werden sollte.

Frage 5:

Für Mädchen:

"Welche Vorstellungen haben Sie von Ihrer zukünftigen Berufsarbeit?"

1. die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben
2. nach der Geburt des ersten Kindes aufhören
3. nach größeren Anschaffungen aufhören
4. wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
5. möglichst ständig im Beruf bleiben"

Für Jungen:

"Welche Vorstellungen haben Sie von der weiteren Berufsarbeit Ihrer Ehegattin, wenn Sie verheiratet sind?"

1. sie soll die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben
2. sie soll nach der Geburt des ersten Kindes aufhören
3. sie soll nach größeren Anschaffungen aufhören
4. sie soll, wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
5. sie soll möglichst ständig im Beruf bleiben "

Tabelle 4: Berufsarbeit der Ehefrau (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	m	25,0	25,0	20,8	16,7	12,5
	w	-	-	-	-	100,0
Facharbeiter	m	-	11,1	33,3	33,3	22,2
	w	-	-	-	50,0	50,0

Die meisten männlichen Lehrlinge vertreten die Meinung, daß ihre künftige Ehefrau den Beruf nach Eheschließung, größeren Anschaffungen oder dem ersten Kind aufgeben soll. Damit liegen sie unter dem Ergebnis der Gesamtpopulation (vgl. Schnellinformation S. 14). Demgegenüber wollen alle weiblichen Lehrlinge möglichst ständig im Beruf bleiben.

Bei den männlichen Facharbeitern ist die Meinung, daß ihre künftige Ehefrau den Beruf einmal ganz aufgeben soll, nicht ganz so stark verbreitet wie bei den männlichen Lehrlingen. Insgesamt zeigen sich hier ähnliche Tendenzen wie bei der Gesamtpopulation. Eine Reihe Jungen scheinen die berufliche Gleichberechtigung der Frau im Sozialismus noch nicht völlig zu akzeptieren, zumindest nicht für ihre eigene Familie. Demgegenüber beabsichtigen die Mädchen, ihre Emanzipation voll wahrzunehmen.

Da die Einstellungen zu diesem Problem von äußerster Wichtigkeit für das spätere Leben dieser Jugendlichen sind, wäre doch sicher eine Diskussion darüber im Arbeitskollektiv oder in der FDJ-Gruppe angebracht.

Frage 6:

"Wenn im Betrieb Entscheidungen gefällt werden, die auch Sie mitbetreffen, haben Sie dann den Eindruck, daß man Ihre Meinung beachtet?"

1. ja
2. gelegentlich
3. nein"

Tabelle 5: Beachten der Meinung (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	3
Lehrlinge	3,6	71,4	25,0
Facharbeiter	27,3	63,6	9,1

Die Aussagen der jungen Facharbeiter sind für diese Frage bedeutungsvoller als die der Lehrlinge. Sie widerspiegeln zum Teil auch die Meinung dieser Jugendlichen zur Verwirklichung der sozialistischen Demokratie im Betrieb. Die Lehrlinge können die obenstehende Frage häufig noch nicht klar einschätzen. Da sich in der Aussage 2 häufig auch die Notwendigkeit von Einzelentscheidungen durch den Leiter niederschlägt, kann man bei der Interpretation die Aussagen 1 und 2 nicht so scharf trennen (für die Untersuchung 1969 wurde daher diese Frage etwas umformuliert).

Insgesamt gaben 7 Lehrlinge und 1 Facharbeiter die Aussage 3 an, was im Vergleich zur Gesamtzahl ein ziemlich hoher Anteil ist. Vielleicht sollte man diesem Problem betrieblicherseits einmal nachgehen.

Frage 7:

"Arbeiten Sie in der Jugendneuererbewegung mit?"

1. ja
2. nein, denn ich wurde noch nicht aufgefordert
3. nein, mir ist von Neuererarbeit in unserem Betrieb nichts bekannt
4. nein, daran bin ich nicht interessiert
5. nein, aber ich würde mich beteiligen"

Tabelle 6: Neuererbewegung (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppe	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	5
Lehrlinge	3,6	21,4	7,1	7,1	60,7
Facharbeiter	9,1	54,5	18,2	-	36,4

Auch für die Einschätzung dieser Frage sind die Antworten der jungen Facharbeiter etwas aufschlußreicher als die der Lehrlinge. Dennoch darf man nicht verkennen, daß auch die Lehrlinge für die Neuererarbeit gewonnen werden sollen und können. Eine sehr geringe Befragtenzahl nimmt an der Neuererbewegung teil (1 Lehrling und 1 Facharbeiter). Über die Hälfte der jungen Facharbeiter und 21 % der Lehrlinge wurden noch nicht dazu aufgefordert, aber 61 % der Lehrlinge und 36 % der jungen Facharbeiter würden sich daran beteiligen. Das zeigt, daß es im Betrieb noch größere Möglichkeiten zur Entfaltung der Jugendneuererarbeit gibt. Deren Nutzung wäre zugleich ein großes Lern- und Erziehungsgebiet sowie eine Möglichkeit sinnvoller Freizeitgestaltung für die Jugendlichen.

Frage 8:

"Möchten Sie in einer Jugendbrigade arbeiten?"

1. ja
2. das ist mir egal
3. nein "

Tabelle 7: Jugendbrigade (Angaben in %)

Untersuchungsgruppe	Antwortvorgaben		
	1	2	3
Lehrlinge	57,1	35,7	7,1
Facharbeiter	72,7	27,3	-

Nur 2 Befragte (Lehrlinge) sind dagegen, in einer Jugendbrigade mitzuarbeiten, die meisten sind dafür. Das ist ein gutes Ergebnis. Die Jugendlichen erstreben die Gemeinschaftsarbeit mit Gleichaltrigen, ohne jedoch dabei die Zusammenarbeit mit älteren Kollegen abzuwerten, wie andere Ergebnisse der Untersuchung zeigen (Interviews und Frage 18). Sollte im Betrieb die Möglichkeit zur Bildung einer weiteren Jugendbrigade bestehen, so wären die Jugendlichen wahrscheinlich mit großem Interesse dabei. Unter Umständen ließen sich dadurch Arbeitsfreude und Leistungen erhöhen. Vielleicht wäre damit auch die politisch-ideologische Beeinflussung gezielter und konkreter möglich, z. B. durch die FDJ.

Frage 9:

"Möchten Sie an einem Jugendobjekt mitarbeiten?"

1. ja
2. das ist mir egal
3. nein"

Tabelle 8: Jugendobjekt (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	3
Lehrlinge	64,3	21,4	14,3
Facharbeiter	63,6	36,4	

In der Tendenz ist das Ergebnis ähnlich dem zu Frage 8. Der Wunsch, an einem Jugendobjekt mitzuarbeiten, wird in noch höherem Maße geäußert. Die Aussagen zu dieser Frage zeigen: Die Jugendlichen wollen sich in der Arbeit bewähren und ihr Können, selbständig etwas zu leisten, unter Beweis stellen. Das spricht für Aufgeschlossenheit und sozialistische Arbeitsmoral. Es wäre günstig, wenn betrieblicherseits nach weiteren Möglichkeiten zur Übertragung von Jugendobjekten gesucht würde. Auch die Aussagen zu Frage 21 machen die Notwendigkeit deutlich, die Jugendlichen frühzeitig an verantwortungsvolle Arbeiten heranzuführen, damit sie ihre künftigen Aufgaben bei der wissenschaftlich-technischen Revolution meistern können.

Frage 10:

"Wie Sie wissen, gibt es viele junge Menschen, die keinen bestimmten Beruf erlernen bzw. erlernt haben, trotzdem aber in der Arbeit ihren Mann stehen. Was meinen Sie, ist es notwendig, einen Beruf zu erlernen?"

1. man muß im Leben ständig lernen und sich qualifizieren, das fängt beim Beruf an.
2. ein Beruf ist eine gute Grundlage für ein Leben in geordneten Verhältnissen
3. ein Facharbeiter verdient gewöhnlich besser als ein Angelernter
4. unser Staat braucht viele junge Facharbeiter, da kann man nichts abseits stehen
5. mit einer abgeschlossenen Lehre erfährt man mehr Achtung und Anerkennung
6. für eine weitere Qualifikation (Meister, Fachschulbesuch) muß man einen Beruf erlernt haben
7. eine abgeschlossene Lehre ist nicht nötig, die Hauptsache ist die Leistung an dem Arbeitsplatz, an dem man steht
8. die Anstrengungen einer Lehre sind oft nutzlos, denn manche Angelernte verdienen mehr als ein Facharbeiter
9. andere Meinungen

Tabelle 9: Facharbeiterbrief (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Lehrlinge	21,4	28,6	10,8	-	3,6	28,6	-	7,1
Facharbeiter	81,8	-	-	-	-	18,2	-	-

Zu den Antwortvorgaben Nr. 4 und 7 wurden keine, zu Nr. 3 und 5 nur wenige Angaben gemacht. Es zeigt sich, auch in Übereinstimmung mit anderen Betrieben, daß die meisten Befragten aus den Gründen Nr. 1, 2 und 6 eine Lehre aufnahmen bzw. abschlossen, also aus Motiven, die auch gesellschaftlich bedeutungsvoll sind. Die Aussagen 1 und 6 drücken ein hohes fachliches Qualifizierungsstreben aus. Diese Verteilung spricht für eine außerordentlich gute Einstellung der jungen Facharbeiter zu diesen Problemen, steht aber bei den jungen Facharbeitern im Gegensatz zur Frage 26 (vgl. dort). Die geäußerte Qualifizierungsbereitschaft sollte man im Betrieb noch stärker zu nutzen versuchen. Andererseits muß die politisch-ideologische Erziehung außerdem zur komplexen Qualifizierung führen (außer der fachlichen Weiterbildung auch Qualifizierung in der Theorie des Marxismus-Leninismus, in allgemeinbildenden Fächern usw.). Bei den Lehrlingen streuen die Antworten breiter, bei einem Teil von ihnen tritt auch hier wieder das Verdienst-Motiv einseitig stark hervor.

Frage Nr. 11 (nur für Facharbeiter):

"Meinen Sie, daß Sie den Lohn erhalten, der Ihrer Leistung entspricht?"

1. ja, vollkommen
2. ja, im großen und ganzen
3. nein, eigentlich nicht
4. nein, auf keinen Fall "

Tabelle 10: Junge Facharbeiter zur Lohnzufriedenheit

(Angaben in %)

Antwortvorgaben			
1	2	3	4
18,2	45,5	36,4	-

Die Angaben in den Spalten 1 und 2 kann man u. E. zusammenfassend als Zufriedenheit mit dem Lohn bezeichnen, das betrifft

ca. 64 % der Befragten. Ein Drittel der Befragten sind demnach mit ihrem Lohn "eigentlich nicht zufrieden". Das entspricht zwar etwa dem Ergebnis der Gesamtpopulation, kann aber nicht genügen. U. E. sollte im Betrieb geprüft werden, ob diese Unzufriedenheit auf Mängel in der Einstufung zurückzuführen ist, die sich abstellen lassen, oder ob es sich hierbei um Mängel in der Bewusstseinsbildung handelt. Die Lohnzufriedenheit beinhaltet auch das Verständnis für die Gerechtigkeit und Notwendigkeit einer entsprechenden Entlohnung, nicht nur diese selbst.

Frage 12 (nur für Facharbeiter:

"Sind Sie der Auffassung, daß die Verteilung von Prämien in Ihrem Kollektiv nach richtigen Gesichtspunkten erfolgt?"

1. ja, vollkommen
2. ja, im großen und ganzen
3. nein, eigentlich nicht
4. nein, auf keinen Fall "

Tabelle 11: Junge Facharbeiter zur Prämie

(Angaben in %)

Antwortvorgaben			
1	2	3	4
18,2	63,6	18,2	-

Knapp zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, die Prämienverteilung erfolgt im großen und ganzen nach richtigen Gesichtspunkten. 18 % sind damit völlig zufrieden, aber ebenso viele sind "eigentlich nicht zufrieden". Zwar liegen die Facharbeiter im VEB Baumechanik damit etwas über dem Gesamtdurchschnitt, aber entsprechend der Bedeutung der Prämie als materieller Hebel im Betrieb sollte man vielleicht doch prüfen: a) kann die Prämierung noch verbessert werden? (wird die Leistung exakt berücksichtigt? Werden Prämien im Kollektiv beraten? usw), b) Sind die Jugendlichen genug informiert über die Grundsätze des Prämiensystems, über die betrieblichen Möglichkeiten in bezug auf die Prämienvergabe, -höhe usw., über die Kennziffern zu ihrer Erfüllung u. dgl.?

Frage 13:

"Bitte schätzen Sie nach folgenden Bewertungen das Verhältnis ein, das zwischen Ihnen und Ihren unten stehenden Vorgesetzten besteht. (Wiederum nur die Zahl Ihrer Bewertung in die Kreise eintragen!)

1. sehr gutes Verhältnis
2. gutes Verhältnis
3. ziemlich schlechtes Verhältnis
4. sehr schlechtes Verhältnis

zu:

für Lehrlinge:

1. Lehrausbilder
2. Lehrausbildungsmeister

für Facharbeiter:

1. Brigadier
2. Meister
3. Abteilungsleiter "

Tabelle 12: Verhältnis der Lehrlinge zum Lehrausbilder
(Angaben in %)

Antwortvorgaben				
1	2	3	4	k.A.
17,9	32,1	14,3	17,9	17,9

Tabelle 13: Verhältnis der Lehrlinge zum Lehrmeister
(Angaben in %)

Antwortvorgaben				
1	2	3	4	k.A.
42,9	50,0	-	-	7,1

Tabelle 14: Verhältnis der Facharbeiter zum Brigadier
(Angaben in %)

Antwortvorgaben				
1	2	3	4	k.A.
18,2	36,4	18,2	-	27,3

Tabelle 15: Verhältnis der Facharbeiter zum Meister
(Angaben in %)

Antwortvorgaben				
1	2	3	4	k.A.
18,2	45,5	9,1	-	27,3

Tabelle 16: Verhältnis der Facharbeiter zum Abteilungsleiter
(Angaben in %)

Antwortvorgaben					
1	2	3	4	k.A.	
18,2	27,3	36,4	-	18,2	

In den Tabellen 11 - 14 ist die Aussage 2 am höchsten belegt, wie auch bei der Gesamtpopulation. Das entspricht durchaus den Forderungen an das Verhältnis Leiter - Werktätiger im sozialistischen Arbeitsprozeß. Nach den vorliegenden Aussagen erhielt das Verhältnis Lehrlinge zum Lehrmeister die höchste Bewertung. Das Verhältnis zum Lehrausbilder fällt dagegen etwas ab, ebenso auch das der Facharbeiter zum Abteilungsleiter. Der Restanteil bei den Facharbeitern, der keine Antwort gab, könnte u. E. zum Teil aus der Tatsache entstanden sein, daß manche Befragte keinen Brigadier oder Meister haben. Infolge der Wichtigkeit des Verhältnisses Leiter/Lehrer - Jugendlicher sollte man den Ursachen für negative Bewertungen einmal nachgehen.

Frage 14:

"Wie wendet Ihr unmittelbar vorgesetzter Leiter Lob und Kritik an?"

1. er lobt mehr als er kritisiert
2. er kritisiert mehr als er lobt
3. er wendet Lob und Kritik gleichermaßen an
4. er wendet Lob und Kritik übertrieben an
5. er wendet Lob und Kritik fast gar nicht an "

Tabelle 17: Lob und Kritik (Angaben in %)
Antwortvorgaben

Untersuchungsgruppen	1	2	3	4	5	k.A.
Lehrlinge	-	17,9	57,1	3,6	21,4	-
Facharbeiter	-	27,3	36,4	-	27,3	9,1

Diese Frage bezieht sich auf verschiedene Leiter. Die meisten Angaben wurden zur Antwortvorgabe Nr. 3 gemacht, von den Facharbeitern aber nur zu einem Drittel. Fast ebenso viele Facharbeiter meinen, daß ihr Leiter mehr kritisiert als er

lobt, oder daß er Lob und Kritik vernachlässigt. Die Antworten 1 und 4 werden gar nicht bzw. kaum genannt. Insgesamt ist ersichtlich, daß die Anwendung von Lob und Kritik durch den Leiter noch verbesserungswürdig ist. Möglicherweise liegen hier auch Ursachen für einige negative Beurteilungen des Verhältnisses der Befragten zum Leiter. Man sollte hier prüfen: a) Wie wenden die betreffenden Leiter das Lob an? b) Ist diesen Jugendlichen das Wesen und die Notwendigkeit der Kritik genügend bekannt? Häufig arbeiten Leiter in ihren Kollektiven zu wenig mit Anerkennungen, sehen viele Leistungen als zu selbstverständlich an. Besonders im Jugendalter ist das Lob als Erziehungsmittel sehr wichtig.

Frage 15:

"Bitte stellen Sie sich folgende Situation vor:

Der Jugendliche Ralf erhält von seinem Meister, zu dem er ein gutes Verhältnis hat, eine schwierige Arbeit übertragen, die seine ganze Aufmerksamkeit und Fähigkeiten beansprucht. Ralf erledigt diese Arbeit sehr gut und legt sie dem Meister vor. Was meinen Sie, worüber Ralf sich jetzt am meisten freuen würde?

Bitte schreiben Sie die Nummern der vier Antworten, die Ihrer Meinung nach zutreffen, der Bedeutung nach in die unteren Felder; also, die Form, über die sich Ralf nach Ihrer Meinung am meisten freut, in den Kreis "1. Stelle" usw.

1. die Kollegen sprechen ihm Anerkennung aus
2. der Meister sagt nichts, aber man sieht ihm an, daß er sich freut
3. der Meister lobt ihn unter vier Augen
4. er wird durch den Meister vor der Brigade gelobt
5. er wird öffentlich vor dem ganzen Betriebskollektiv gelobt
6. er erhält ein Anerkennungsschreiben
7. er erhält eine Geldprämie
8. er erhält eine Sachwertprämie
9. in seiner Kaderakte wird eine Belobigung vermerkt
10. seine Leistung wird an der Wandzeitung oder in der Betriebszeitung veröffentlicht
11. seine Arbeit wird im Brigadetagebuch gewürdigt
12. er wird zur Qualifizierung vorgeschlagen (Lehrgang, Fachschulbesuch o. ä.)
13. er wird zu einer Konferenz von Bestarbeitern und Schrittmachern delegiert

14. er wird für eine Funktion vorgeschlagen
15. es ist ihm lieber, wenn gar nichts erfolgt
16. worüber könnte Ralf sich noch freuen? "
- Ralf freut sich über
1. Stelle 2. Stelle 3. Stelle 4. Stelle

Tabelle 18: Einstellung zu Anerkennungsformen

(Relative Rangreihe. Die höchstbelegte Antwort wurde = 100 % gesetzt und die nachfolgenden Antworthäufigkeiten prozentual auf diesen Wert bezogen)

Platz	Lehrlinge	Facharbeiter
1.	Antwort Nr. 7 = 100 %	Antwort Nr. 1 = 100 %
2.	" " 1 = 53 %	" " 7 = 90 %
3.	" " 4 = 42 %	" " 12 = 81 %
4.	" " 9 = 39 %	" " 2 = 67 %
5.	" " 12 = 35 %	" " 9 = 62 %
6.	" " 3 = 21 %	" " 10 = 48 %

Die Verteilung der Hauptmotive weist zwischen Lehrlingen und Facharbeitern bestimmte Unterschiede auf, gleichzeitig aber auch ähnliche Haupttendenzen. Ein Vergleich mit der Schnellinformation (s. dort S. 25) ergibt, daß die Hauptmotive der Gesamtpopulation auch bei den Engelsdorfer Jugendlichen wiederkehren. In beiden Untersuchungsgruppen des Betriebes stehen die Motive 1 und 7 an der Spitze, sind allerdings in unterschiedlicher Stärke belegt. Während bei den Facharbeitern Motiv Nr. 1 an 1. Stelle bei 100 % liegt (relative Rangfolge!), liegt es bei den Lehrlingen an 2. Stelle, aber nur bei 53 % im Vergleich zu den anderen Motiven. Motiv 2 spielt bei den Lehrlingen eine geringere Rolle. Die Antwortvorgaben Nr. 9 und 12 finden sich in beiden Gruppen unter den ersten sechs Motiven, sind aber ebenfalls unterschiedlich stark belegt. Bei den Lehrlingen rangiert mit Abstand die Geldprämie an der Spitze - eine Tatsache, die vorher festgehaltene Einschätzungen unsererseits (vgl. S. 4) unterstützt.

Frage 16:

"Und nun stellen Sie sich bitte das Gegenteil vor:

Ralf hat den Auftrag durch eigenes Verschulden nicht erfüllt. Die Arbeit war sehr wichtig und Ralf hätte sie bei einiger Anstrengung und Mühe erledigen können. Welche der nachstehenden Maßnahmen würde Ihrer Meinung nach Ralf als gerecht oder ungerecht empfinden?

Bitte schreiben Sie hinter jede Form die Nummer Ihres Urteils, also entweder eine "1" oder eine "2" usw.!

1. diese Form ist völlig gerecht
 2. diese Form ist im großen und ganzen gerecht
 3. diese Form ist etwas ungerecht
 4. diese Form ist völlig ungerecht
1. Die Kollegen seiner Brigade sind sehr ärgerlich und tadeln ihn
 2. der Meister sagt nichts, aber man sieht ihm an, daß er sich ärgert.
 3. der Meister tadelt ihn unter vier Augen
 4. der Meister tadelt ihn vor der Brigade
 5. er wird vor dem Betriebskollektiv öffentlich getadelt
 6. seine Freunde wenden sich von ihm ab.
 7. er wird von seiner Funktion abgesetzt
 8. eine Prämie, die er erhalten sollte, wird gestrichen.
 9. er wird von einer gemeinsamen Studienreise der Brigade ausgeschlossen
 10. es passiert überhaupt nichts
 11. was würde Ralf eventuell noch als gerecht oder ungerecht empfinden?

Bei dieser Frage ergaben sich 2 Rangreihen, und zwar:

Tabelle 19: Gerecht empfundene Kritikformen

Rangplatz	Lehrlinge	Facharbeiter
1.	Antwort Nr. 3 = 100 %	Antwort Nr. 1 = 100 %
2.	" " 1 = 88 %	" " 8 = 79 %
3.	" " 2 = 54 % " " 8 = 54 %	" " " 3 = 74 %
4.	" " 4 = 45 %	" " 4 = 58 %
5.	" " 5 = 21 %	" " 2 = 52 %
6.	" " 7 = 9 % " " 10 = 9 %	" " 5 = 26 %

Tabella 20: Ungerecht empfundene Kritikformen

Rangplatz	Lehrlinge	Facharbeiter
1.	Antwort Nr. 6 = 100 %	Antwort Nr. 6 = 100 %
2.	" " 7 = 90 % " " 10 = 90 %	" " 7 = 74 %
3.	" " 9 = 77 %	" " 10 = 68 %
4.	" " 5 = 75 %	" " 9 = 63 %
5.	" " 8 = 47 %	" " 8 = 58 %
6.	" " 2 = 42 %	" " 4 = 47 %

Zunächst ist zur Tabelle 19 folgendes zu sagen: Die Lehrlinge plädieren vor allem für Tadel durch die Brigade und den Meister; die Streichung einer Prämie rangiert auf Platz 3 mit 54 % (relativer Belegung). Auch bei den Facharbeitern erscheinen die Antworten 1 und 3 im oberen Bereich (Tadel durch Brigade oder Meister), aber auch der Entzug einer Prämie. Obwohl gewisse Beurteilungsunterschiede bereits in der Fragestellung begründet liegen, sind doch einige allgemeine Tendenzen abzulesen:

Die Lehrlinge finden einen Prämienentzug nicht so gerecht wie die jungen Facharbeiter (vgl. dazu auch das auf den Seiten 4 und 16 zu persönlichen materiellen Motiven Gesagte). Beide Untersuchungsgruppen geben dem Tadel durch Meister oder Brigade den Vorzug vor anderen negativen Sanktionen. Bestimmte Sanktionsarten werden nur von wenigen Ausnahmen als gerecht empfunden, so die Antworten Nr. 6, 9 sowie - nur geringfügig stärker - die Antworten 7 und 10.

Die Tabelle 20 bestätigt das soeben Festgestellte. Die Sanktionen Nr. 6, 7, 9 und 10 werden von beiden Befragtengruppen als besonders ungerecht empfunden. An nächster Stelle in der "Ungerechtigkeits"-Skala rangiert die Sanktionsart Nr. 5 - sie wurde bei der Einschätzung nach der Gerechtigkeit nur wenig belegt; auch hier decken sich die Einschätzungen der Befragten.

Beide Tabellen zeigen ferner, daß die Jugendlichen ein ziemlich reales Einschätzungsvermögen für Kritikformen entsprechend des im Beispiel angeführten Verhaltens haben. Abgelehnt werden im vorliegenden Fall vor allem die betriebsöffentliche Kritik, das Abwenden der Freunde, Absetzen von einer Funktion, der Ausschluß von einer Studienreise; von den meisten Befragten andererseits aber auch das Ausbleiben einer Kritik. Das sind, dem vorgegebenen Beispiel entsprechend, durchaus vernünftige Einschätzungen. Sie zeigen, daß die Jugendlichen an bestimmte Verhaltensnormen ganz selbstverständlich bestimmte Sanktionen knüpfen.

Frage 17:

"Bekommen Sie klare Arbeitsanweisungen?
(vom Lehrausbilder, Brigadier oder Meister)

1. ja, immer
2. meistens
3. nur gelegentlich
4. fast nie

Tabelle 21: Arbeitsanweisungen (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	4
Lehrlinge	28,6	71,4	-	-
Facharbeiter	27,3	63,6	9,1	-

Etwa ein Drittel der Befragten gibt an, meistens klare Arbeitsanweisungen zu erhalten, die übrigen immer (bis auf eine Ausnahme unter den Facharbeitern). Das ist ein positiv zu wertendes Ergebnis. In dieser Hinsicht wird mit den Jugendlichen im Betrieb gut gearbeitet. In anderen Betrieben sehen die Ergebnisse zu dieser Frage zum Teil schlechter aus. Obwohl sich vielleicht auch im VEB Baumechanisierung noch dies und jenes in bezug auf Arbeitsanweisungen verbessern läßt, sind wir doch der Meinung, daß man zwischen den Aussagen Nr. 1 und 2 keine scharfe Trennung ziehen kann, da ein- und dieselbe An-

weisung durch verschiedene Personen unterschiedlich beurteilt werden kann (je nach Wissensstand u. dgl.).

Frage 18:

"Wenn Sie Ihr Arbeitskollektiv einschätzen, was meinen Sie, welche Beziehungen bestehen vorwiegend in Ihrem Kollektiv?"

1. freundschaftlich-vertraute Beziehungen
2. Beziehungen guter Bekannter
3. gute Zusammenarbeit ohne besondere persönliche Annäherung
4. gleichgültige Beziehungen
5. Kühle, ein wenig gespannte Beziehungen
6. Neid, ab und zu auch Streit
7. viele Streitigkeiten, sehr schlechte Beziehungen

Tabella 22: Beziehungen im Arbeitskollektiv
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	k.A.
Lehrlinge	28,6	14,3	25,0	28,6	-	3,6	-
Facharbeiter	27,3	27,3	9,1	18,2	-	9,1	9,1

Die Angaben sind sehr differenziert, liegen aber zumeist im positiven Bereich. Ein erstaunlich hoher Anteil der Befragten spricht von gleichgültigen Beziehungen im Arbeitskollektiv, vor allem bei den Lehrlingen, wo es allgemein viele Möglichkeiten zu kameradschaftlichen bis freundschaftlichen Annäherungen gibt. Zwei Befragte gaben die Antwort Nr. 6 und einer keine Antwort. Die Spalten 4 - 7 zeigen, daß es noch eine Reihe Jugendlicher gibt, die außerhalb des Kollektivs stehen; wahrscheinlich fühlen sie sich dadurch in ihrem Kollektiv auch nicht so wohl, wie das notwendig wäre. Kameradschaftliche Aussprachen innerhalb der einzelnen Kollektive würden sicher einige Ursachen für Mangel zutage bringen.

Frage 19:

"Hilft Ihnen jemand im Betrieb, wenn Sie Schwierigkeiten und Sorgen haben?"

1. ja, immer
2. ja, im allgemeinen
3. nur gelegentlich
4. nein, gar nicht

wenn ja, wer ist es? (keine Namen nennen, nur Funktion oder Stellung im Betrieb!)

Tabelle 23: Hilfe bei Schwierigkeiten (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	28,6	14,3	25,0	28,6	3,6
Facharbeiter	27,3	27,5	9,1	18,2	18,2

Die Einschätzungen hierzu liegen bei den Jugendlichen des VEB Baumechanik etwas unter denen der Gesamtpopulation (vgl. Schnellinformation S. 42). Acht Jugendliche entschieden sich für die Aussage 3, 10 für die Aussage 4, hinzu kommen 3 Stimmenthaltungen. Das ist im Vergleich zur Befragtenzahl im Betrieb ein recht hoher Prozentsatz. Vielleicht sollte man diesem Problem vor allem unter folgenden Gesichtspunkten nachgehen:

- Warum schätzen einige Jugendliche ein, daß sie bei Schwierigkeiten keine Hilfe im Betrieb erhalten? (Es ist nicht anzunehmen, daß es sich dabei nur um Probleme handelt, die außerhalb der betrieblichen Möglichkeiten liegen - wie z.B. Wohnungssorgen u. dgl.)
- Werden die Jugendlichen mit ihren Problemen zu sehr allein gelassen?
- Handelt es sich hier durchweg um Jugendliche, die es trotz erzieherischer Einflüsse noch nicht gelernt haben, Schwierigkeiten zu meistern?

Da Beratung und Aussprache oft schon Formen der Hilfe sein können, ist es durchaus möglich, daß es hier noch Mängel in der Leitung und Erziehung gibt. Dieses Problem kann unter Umständen bei manchem Jugendlichen der Grund für negative Beurteilungen der Beziehungen zum Leiter oder innerhalb des Kollektivs sein.

Frage 20:

"Haben Sie das Gefühl, daß Ihnen bei persönlichen Sorgen oder Problemen folgende Organisationen helfen?

Bitte schreiben Sie hinter jede Organisation die Nummer Ihres Urteils, also entweder eine "1" oder eine "2" usw.

1. ja, immer
2. ja, im allgemeinen
3. nur gelegentlich
4. nein, gar nicht

von

1. FDGB
2. SED
3. FDJ

Tabelle 24: Hilfe durch die Gewerkschaft im Betrieb
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	14,3	25,0	17,9	28,6	14,3
Facharbeiter	27,3	36,4	27,3	9,1	-

Offensichtlich können die Lehrlinge diese Frage nur ungenügend einschätzen, das wurde schon bei der Gesamtpopulation deutlich (vgl. Schnellinformation S. 43). Die Aussagen der Facharbeiter liegen über denen der Gesamtpopulation. Sie können noch nicht ganz befriedigen, lassen aber Rückschlüsse auf eine recht gute Arbeit der EGL in dieser Frage im Vergleich zu anderen Betrieben zu (soweit man bei der geringen Befragtenzahl der Facharbeitergruppe im Betrieb Verallgemeinerungen treffen kann).

Tabelle 25: Hilfe durch die SED im Betrieb
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	-	-	10,8	64,3	25,0
Facharbeiter	9,1	45,5	36,4	-	9,1

Das Ergebnis bei den Lehrlingen kann in keiner Weise befriedigen, leider ist das in anderen Betrieben zum Teil ähnlich. Unsere betrieblichen Erfahrungen durch weitere Untersuchungen zeigten, daß die Lehrlinge vieler größerer Betriebe lange Zeit gar nicht oder nur zufällig wissen, wer Parteisekretär, wer Betriebsleiter ist usw., von den Mitgliedern der Parteileitungen ganz zu schweigen. Sie können sich nur ein ungenügendes Bild über die Arbeit und Wirksamkeit der einzelnen Genossen und der Partei im Betrieb als Ganzes machen. Das bedingt dann wahrscheinlich auch die schlechten Einschätzungen. Andererseits ist es wichtig, daß bereits vom 1. Lehrjahr an zum theoretischen Wissen von der führenden Rolle der Partei auch die praktische Überzeugung im Betrieb hinzukommt. Dazu gehört auch die Überzeugung von der Hilfe bei Schwierigkeiten durch die Partei.

Die Aussagen der jungen Facharbeiter sind nur zur Hälfte bejahend. Sie besitzen in dieser Frage ein größeres Einschätzungsvermögen als die Lehrlinge, ihre Überzeugung von der Hilfe der Partei bei Schwierigkeiten kann daher noch nicht befriedigen und sollte u. E. Diskussionspunkt einer Parteileitungssitzung sein.

Tabelle 26: Hilfe durch die FDJ im Betrieb

Untersuchungs- gruppen	(Angaben in %)				
	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	-	32,1	21,4	32,1	14,3
Facharbeiter	45,5	18,2	27,3	9,1	-

Auch mit diesen Ergebnissen kann man u. E. nicht zufrieden sein. Vielleicht sollte man darüber (sowie über die noch folgenden Einschätzungen zur FDJ-Arbeit) in einer FDJ-Leitungssitzung beraten. Bei den Lehrlingen sind über die Hälfte der Einschätzungen zu dieser Frage negativ. Die Facharbeiter urteilen besser (hier muß aber wieder auf die geringe Befragtenzahl verwiesen werden, die Verallgemeinerungen nur in Grenzen zuläßt!). Möglicherweise tragen die Jugendlichen auch kaum persönliche Schwierigkeiten an die FDJ-Leitung heran, weil sie sich von ihr nicht die entsprechenden Hilfsmöglichkeiten erhoffen (Die

Leitungsmitglieder sind kaum älter und erfahrener u. dgl.). Wir glauben, daß dieses Problem teilweise eine Frage des Vertrauens zur FDJ ist, aber andererseits ist es auch eine Frage der Aktivität der FDJ-Leitung.

Frage 21:

"Auf welche Merkmale legen Sie besonderen Wert, wenn Ihnen Ihr Arbeitsplatz bzw. Ihr künftiger Arbeitsplatz gefallen soll?"

Bitte jedes Merkmal nach beigefügter Bewertungstabelle beurteilen!

1. interessante Arbeit
2. wenig und leichte Arbeit
3. hohe Verantwortung
4. hohe Entlohnung
6. gute Qualifizierungsmöglichkeiten
7. gute Entwicklungsmöglichkeiten
8. sympathische Vorgesetzte
9. sympathische Kollegen
10. geringe gesellschaftliche Belastungen
11. gerechte Anerkennung der Leistungen
12. Möglichkeiten der schöpferischen Arbeit
13. interessantes FDJ-Leben"

Die nachstehende Tabelle bezieht sich auf die Angaben der Mittelwerte! Diese wurden aus der Belegung der einzelnen Merkmale mit den Rangplätzen 1 - 7 gebildet. Es bedeuten:

7 = ja, völlige Zustimmung

4 = teilweise Zustimmung, teilweise Ablehnung

1 = nein, völlige Ablehnung

Die übrigen Zahlen bedeuten entsprechende Zwischenmeinungen

Tabelle 27: Arbeitsplatz (Mittelwerte)

Untersuchungsgruppen	Merkmale												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Lehrlinge	6,8	4,5	4,2	6,6	6,4	6,5	6,7	6,2	6,4	4,9	6,6	5,0	4,0
Facharbeiter	6,6	2,9	4,8	6,9	6,4	6,3	6,6	6,9	7,0	3,9	6,6	6,1	4,6

Am höchsten belegt wurde das Merkmal 9 durch die jungen Fach-

arbeiter. Die Lehrlingsgruppe kommt nicht ganz auf so hohe Mittelwerte wie die Facharbeitergruppe, ihre Meinungen streuen etwas breiter. Bei den Facharbeitern liegen an 2. Stelle die Merkmale 4 und 8, gefolgt von 1, 7 und 11. Es zeigt sich, daß bei ihnen etwa die gleichen Merkmale vorrangige Bedeutung haben wie bei der Gesamtpopulation. Die Merkmale 2, 3, 10 und 13 liegen am Schluß - sowohl bei den Lehrlingen, wie auch bei den Facharbeitern; hier deckt sich das Ergebnis ebenfalls mit dem der Gesamtpopulation.

Die Lehrlinge bewerten am höchsten das Merkmal 1, gefolgt von 4 und 11. Auch hier zeigt sich wieder der Vorrang der materiellen Interessiertheit - aber nicht einseitig, sondern in enger Verbindung mit ideellen Motiven. Gute Qualifizierungsmöglichkeiten werden in beiden Gruppen hoch eingeschätzt - das deckt sich bei den Lehrlingen ganz und bei den Facharbeitern teilweise mit Ergebnissen zu anderen Fragen (vgl. Fragen 10 und 26). Hohe Verantwortung ist kaum erwünscht - man sollte im Betrieb überlegen, wie man die Jugendlichen stärker an verantwortungsvolle, zunächst kleinere Aufgaben heranzuführen kann (evtl. über Jugendobjekte oder ähnliches).

Frage 22:

"Welche der nachstehend genannten Faktoren sind nach Ihrer Meinung wichtig für ein gutes "Gruppenklima" in einem Arbeits- (Lehrlings-)kollektiv?

Bitte wieder jedes Merkmal nach beigefügter Bewertungstabelle beurteilen.

1. störungsfreier Arbeitsablauf
2. leistungsgerechte Entlohnung
3. gute Beziehungen zu einander
4. gutes Verhältnis zum Vorgesetzten
5. Klarheit über die betriebliche und persönliche Perspektive
6. Möglichkeiten der Mitbestimmung
7. gute politische und gesellschaftliche Arbeit
8. richtige Anwendung von Lob und Kritik "

Tabelle 28: Gruppenklima (Angabe der Mittelwerte)

Untersuchungs- gruppe	Merkmale							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Lehrlinge	5,9	6,6	6,5	6,2	6,0	6,2	4,0	5,7
Facharbeiter	6,8	7,0	6,9	6,8	6,8	6,3	4,7	5,7

Auch hier erreichen die Facharbeiter wieder höhere Mittelwerte als die Lehrlinge. Während sich in der Facharbeitergruppe die Merkmale 1 - 6 stark um eine hohe Bewertung (im Bereich 7,0 - 6,3) ballen und nur die Merkmale 7 und 8 abfallen, streuen die Einschätzungen der Lehrlinge breiter. Bei letzteren gibt es keine absolute Höchstbewertung eines Merkmals, d. h. kein Merkmal wird von allen mit der Note 7 bewertet. Allerdings bewerten die Lehrlinge Aussage 7 noch niedriger als die Facharbeiter. Dieses Merkmal, die gute politisch-ideologische Arbeit, wird von beiden Untersuchungsgruppen als kaum bedeutungsvoll für das Gruppenklima angesehen (ähnlich der Gesamtpopulation). Das sollte zu denken geben und im Betrieb Anlaß zur Überprüfung der Frage sein, von welchen Maßstäben und sozialen Normen sich die Jugendlichen leiten lassen. Offensichtlich sind sie der Ansicht, daß Freundschaften und politische Ansichten nichts miteinander zu tun haben. Am höchsten in beiden Gruppen wurde das Merkmal 2 bewertet. Zweifellos haben die Jugendlichen richtig erkannt, daß eine leistungsgerechte Entlohnung das Gruppenklima stark beeinflussen kann. Die erwähnte Ablehnung des Merkmals 7 muß aber auch in diesem Zusammenhang gesehen werden. Aus allen bisherigen Fragen zur materiellen Interessiertheit muß geschlossen werden, daß viele im Betrieb befragte Jugendliche dieses Prinzip etwas einseitig verstehen. Mit der materiellen Interessiertheit als ein Hauptstimulus guter Arbeitsleistungen muß gleichzeitig die politisch-ideologische Bewußtseinsbildung Schritt halten, um Ziele und Motive zu setzen. Es entsteht der Eindruck, daß das bei vielen der Befragten noch nicht völlig gelungen ist.

Frage 23:

"Welche Meinung haben Sie zur Einhaltung der Arbeitszeit im Betrieb?"

1. man muß sie streng beachten, dasie für den störungs-freien Arbeitsablauf unbedingt notwendig ist
2. man muß sie beachten und einhalten, weil es die Vorge-setzten fordern
3. man soll sie einhalten; aber bei kleineren Verstößen, unter denen der Betrieb nicht leidet, ist eine Kritik nicht nötig.
4. Hauptsache, man bringt seine Leistung, die Zeit ist dabei nicht so wichtig. "

Tabelle 29: Einhaltung der Arbeitszeit (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Merkmale			
	1	2	3	4
Lehrlinge	7,1	-	64,3	28,6
Facharbeiter	54,5	-	45,5	-

Nur 2 Lehrlinge antworteten in der Kategorie 1, 18 in der Kategorie 3 und 8 in der Kategorie 4. Das ist nicht günstig zu bewerten, da Erziehung zur Pünktlichkeit und Arbeitsdisziplin im Jugendalter wichtige Voraussetzungen für eine richtige Einstellung zur Arbeit im späteren Leben sind.

U. E. sollte man im Lehrlingskollektiv über diese Frage diskutieren und den Jugendlichen klar machen, wie wichtig die exakte Arbeitszeiteinhaltung für den Betrieb ist.

In der Facharbeitergruppe verteilen sich die Antworten ganz anders, was auf ein viel stärker entwickeltes Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Betrieb schließen läßt. Allerdings drückt die Belegung der Antwort 3 aus, daß es auch hier noch einige etwas "großzügige" Einstellungen zu dieser Frage gibt.

Frage 24:

"Welche Meinung haben Sie zur Einhaltung hoher Arbeitsnormen?"

1. sie sind notwendig für die Weiterentwicklung unseres Betriebes und unserer gesamten Volkswirtschaft
2. sie sind notwendig, damit ich gutes Geld verdiene
3. sie sind überflüssig, der Brigadier oder Meister sieht auch so, ob man arbeitet und viel schafft
4. sie sind nicht richtig, da man nicht jeden Tag zu hohen Leistungen fähig ist
5. sie überanstrengen den Menschen "

Tabelle 30: Einhaltung hoher Arbeitsnormen
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppe	Merkmale				
	1	2	3	4	5
Lehrlinge	25,0	35,7	3,6	17,9	17,9
Facharbeiter	63,6	18,2	9,1	9,1	-

Eine Reihe Lehrlinge sind sich über diese Frage noch nicht im klaren; das ist deswegen bedenklich, weil ein Teil von ihnen zur Zeit der Befragung unmittelbar vor dem Lehrabschluß stand.

Die richtige Meinung zu obenstehender Frage ist eine Voraussetzung für sozialistische Arbeitseinstellungen und hohe Leistungen. Es erscheint uns unbedingt notwendig, dieses Problem mit den Jugendlichen stärker zu diskutieren.

Mit den Ergebnissen der jungen Facharbeiter hierzu kann man zufriedener sein; nur relativ wenige erkennen das Problem noch nicht richtig. Jedoch zeigen auch diese wenigen, daß sich einige Jugendliche über das Wesen unserer sozialistischen Arbeitsnormen und deren grundlegenden Unterschied zum kapitalistischen Akkord noch nicht klar sind.

Frage 25:

"Stellen Sie sich bitte vor, Sie sollen als Elternteil später Ihrem Kind einen Rat für seine künftige berufliche Entwicklung geben. Würden Sie ihm raten, in Ihrem Betrieb zu arbeiten?"

1. ja
2. nein "

Tabelle 31: Betriebszugehörigkeit des Kindes
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppe	ja	nein	k.A.
Lehrlinge	10,8	82,1	7,1
Facharbeiter	9,1	90,9	-

Im Vergleich zur Gesamtpopulation antworteten beide Befragten-
gruppen noch negativer; dabei ist zu berücksichtigen, daß die
Antworten zu dieser Frage schon dort nicht befriedigen konnten.
Bei dieser Frage wurde lediglich auf den Betrieb gezielt, nicht
auf den Beruf oder den Arbeitsplatz. Die Jugendlichen konnten
sich für ihr Kind dabei auch eine ganz andere Tätigkeit vor-
stellen, z. B. die eines Ingenieurs oder dgl. Die Ergebnisse
lassen daher auf eine äußerst mangelhafte Betriebsverbunden-
heit der Befragten schließen. Zwar wird bei dieser Frage ein
100%iges Ja-Ergebnis kaum möglich sein, da auch außerbetrieb-
liche Faktoren Einfluß nehmen (z.B. unerfüllte eigene, ur-
sprünglich ganz andere Berufswünsche, die jetzt auf das Kind
projiziert werden, der Wohnort, die landschaftliche Umgebung
usw.) Der hohe Anteil der Nein-Stimmen läßt die Vermutung zu,
daß es auch innerhalb des Betriebes Faktoren gibt, welche die
Betriebsverbundenheit stören. Möglicherweise sind es Gründe,
die auf einige Interviewfragen genannt wurden:

Interview-Fragen:

Die Ergebnisse zu folgenden Interviewfragen wurden von uns
zusammengefaßt:

"Gibt es Faktoren, die Ihre Arbeitsfreude wesentlich beein-
trächtigen?"

"Gibt es Faktoren, die die Arbeitsfreude wesentlich erhöhen?"

"Was gefällt Ihnen im Betrieb besonders oder gar nicht?"

Unter den Faktoren, welche die Arbeitsfreude heben, und im Betrieb besonders gut befunden werden, nannten viele Befragte:

- interessante und abwechslungsreiche Arbeit
- gutes Verhältnis zum Lehrausbilder
- gutes Verhältnis zu den Kollegen

Außerdem wurden (mit geringerer Belegung) genannt:

- die gesamte Ausbildung
- der Verdienst, die Prämienverteilung
- der Berufswettbewerb
- gute Zukunftsaussichten
- gute Unterstützung der Lehrlinge durch den Betrieb
- Sauberkeit und Ordnung im Betrieb
- gemeinsame Fahrten der Lehrwerkstatt

Unter den Faktoren, die im Betrieb nach Ansicht der Befragten nicht in Ordnung sind und die die Arbeitsfreude hemmen, wurden u. a. genannt:

- zu kleine und zum Teil unfreundliche Arbeits- und Aufenthaltsräume (in denen außerdem zu viel geraucht wird!),
- zu kleiner FDJ-Raum

Mit geringerer Häufigkeit wurden außerdem genannt:

- Hitze in der Halle
- Arbeitseinteilung (Facharbeiter: manchmal Leerlauf, zum Teil schlechte Organisation, Umsetzen von Kollegen bei Arbeitsdruck in andere Abteilungen, Nebenarbeiten),
- Betriebsessen
- FDJ-Arbeit (nicht immer interessant, Facharbeiter zu wenig einbezogen)
- als Lehrling manchmal nicht für voll genommen
- Lehrausbilder bemängeln vieles
- zu wenig Ansporn durch Lob und Anerkennung

Möglicherweise läßt sich manches, was negativ eingeschätzt wurde, verändern, z. B. die Ausgestaltung der Arbeits- und Aufenthaltsräume (Malerarbeiten, Grünpflanzen usw.) Ein Vorschlag: Vielleicht kann man die Lehrlinge für eine Aktion "Verschönerung der Arbeitsräume" begeistern. Sie könnten über die FDJ in Zusammenarbeit mit Experten bestimmte Arbeiten selbst mit organisieren und durchführen, falls die Betriebsleitung ein solches Unternehmen befürworten und finanzieren könnte (organisierte Auswertung der entsprechenden Leserdiskussion im "Neuen Deutschland", eigene Vorschläge für farbliche und sonstige Ausgestaltung, Mithilfe bei Malerarbeiten außerhalb der Arbeitszeit u. dgl.)

Die positiv eingeschätzten Faktoren sollte man im Betrieb noch mehr ausbauen und hervorheben. Zusammen mit der Veränderung einiger bemängelter Erscheinungen könnte das die Betriebsverbundenheit stark heben.

Frage 26:

"Möchten Sie sich nach Abschluß Ihrer Facharbeiterausbildung in Ihrem Beruf noch weiterqualifizieren?"

1. ja
2. nein

Wenn ja, an welche Form denken Sie dabei? (Bitte nur die Nummer der von Ihnen gewünschten Form in den Kreis schreiben!)

1. gelegentliches Selbststudium von Fachliteratur
2. Lehrgänge und Kurse bis zu einem Jahr
3. Lehrgänge und Kurse über ein Jahr
4. Fachschulstudium
5. Hochschulstudium

Tabelle 32: Fachliche Weiterqualifizierung (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	ja	nein	k.A.
Lehrlinge	92,9	7,1	-
Facharbeiter	-	100,0	-

Die Ergebnisse hierzu sind völlig entgegengesetzt zwischen beiden Gruppen. Die Lehrlinge zeigen hierzu eine sehr gute Einstellung,

die Facharbeiter das Gegenteil. Das Ergebnis der Facharbeitergruppe steht auch im Gegensatz zur Gesamtpopulation Facharbeiter sowie ferner zu ihren eigenen Aussagen (vgl. Fragen 10 und 21). U. E. ist das vielleicht wie folgt erklärbar: Allgemein ist den Befragten (als theoretische Erkenntnis) klar, daß man sich heute ständig fachlich weiterqualifizieren muß (Frage 10), sie wünschen sich auch Arbeitsplätze mit entsprechenden Möglichkeiten (Frage 21). Wenn die Sache aber konkret auf sie zukommt, sind sie nicht zur Weiterqualifizierung bereit - möglicherweise zum Teil aus persönlichen, familiären Gründen. Entsprechend der Wichtigkeit dieses Problems sollte man u. E. im Betrieb den Ursachen hierfür einmal auf den Grund gehen.

Tabelle 33: Qualifizierungsarten (Angaben in %)

	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	k.A.
Lehrlinge	-	32,1	32,1	28,6	-	7,1

(Diese Aufstellung bezieht sich nur auf die in Tabelle 32 aufgeführten Ja-Stimmen). Die Lehrlinge wollen etwa zu je einem Drittel kurze oder längere Lehrgänge und Fachschulen besuchen. Auf diese Qualifizierungsbereitschaft sollte man betrieblicherseits zurückkommen und diese Jugendlichen für die entsprechende Weiterbildung gewinnen. Die Aufstellung zeigt, daß die Lehrlinge verstehen, welche Anforderungen die wissenschaftlich-technische Revolution in Bezug auf fachliche Weiterbildung an sie stellt.

Frage 27: (nur für Facharbeiter)

"Genügte nach Ihrer Meinung Ihre Lehrausbildung den Anforderungen Ihres jetzigen Berufes?"

Bitte schreiben Sie hinter beide Teile der Lehrausbildung die Nummer Ihres Urteils!

1. ja, sie genügte vollkommen
2. sie genügte mit gewissen Einschränkungen
3. sie genügte nur teilweise
4. nein, sie genügte fast gar nicht

1. theoretische Lehrausbildung
2. praktische Lehrausbildung "

Tabelle 34: Facharbeiter zu ihrer Lehrausbildung

(Angaben in %)

	Antwortvorgaben			
	1	2	3	4
theoret. Teil	36,4	54,5	9,1	-
prakt. Teil	36,4	54,5	9,1	-

Alle befragten Facharbeiter nehmen keine Trennung vor bei der Beurteilung ihrer theoretischen und praktischen Lehrausbildung. An die Aussage 2 kann man gegenüber der Aussage 1 nur geringe Abstriche machen, da die Lehrausbildung häufig nicht jeden einzelnen späteren Arbeitsplatz voll erfassen kann; wir bewerten daher beide Antworten durchaus positiv. Da sich fast alle Befragten (außer 1 Ausnahme) für die Antworten 1 und 2 entschieden, kann man schlußfolgern, daß die Lehrausbildung im VEB Baumechanik theoretisch und praktisch den Anforderungen gerecht wird. Darin hebt sich der Betrieb gegenüber einigen anderen Betrieben positiv ab.

Frage 28:

"Auf welchem weiteren Gebiet möchten Sie noch Kenntnisse erwerben?"

Bitte schreiben Sie die Nummern der vier Gebiete, an denen Sie interessiert sind, in der Reihenfolge ihrer Bedeutung in die unteren Felder!

1. Sprachen
2. Pädagogik, Psychologie, Menschenführung
3. Kunst und Kunstgewerbe (Musik, Malerei, Literatur, Fotografie, Batik, Handarbeiten usw.)
4. Philosophie, Geschichte
5. Naturwissenschaften, Technik
6. das Leben in anderen Ländern
7. Motorsport
8.

Tabelle 35: Interessengebiete für Weiterbildung
(Relative Rangreihe. Die am höchsten bewertete Antwort wurde = 100 % gesetzt und der Nennungsanteil der nachfolgenden Antworten prozentual darauf bezogen.)

Platz	Lehrlinge	Facharbeiter
1.	Antwort Nr. 7 = 100 %	Antwort Nr. 3 = 100 %
2.	" " 5 = 92 %	" " 7 = 92 %
3.	" " 3 = 73 %	" " 6 = 79 %
4.	" " 6 = 54 %	" " 5 = 75 %
5.	" " 2 = 27 %	" " 1 = 62 %
6.	" " 1 = 17 %	" " 2 = 50 %
7.	" " 4 = 6 %	" " 4 = -

Die Rangreihen bei Lehrlingen und Facharbeitern weisen gleiche Tendenzen auf. Die Angaben 7, 5 und 3 finden sich bei beiden etwa im oberen Viertel der Wunschliste. Diese Interessenverteilung sollte vielleicht bei der Planung von FDJ-Veranstaltungen mit berücksichtigt werden. Sie spricht für die vielseitige Interessiertheit der jungen Menschen und widerlegt die manchmal gehörte Meinung: "Die Jugend ist heute für nichts zu begeistern; sie hat für nichts brauchbares Interesse." Wir möchten

aber auch auf die äußerst geringe Belegung der Aussage 4 hinweisen (von Facharbeitern gar nicht, von einem Lehrling als dritte, von einem anderen als vierte gewählt!) Es handelt sich hierbei um Bestandteile der Theorie des Marxismus-Leninismus. Entsprechend des Aufrufes der Partei zur Erziehung junger Revolutionäre und Klassenkämpfer muß man das geringe Interesse an einer Weiterbildung in Philosophie und Geschichte als sehr negativ einschätzen.

Frage 29:

"Gefallen Ihnen die Veranstaltungen des Parteilehrjahres?"

1. ja
2. nein
3. ich nehme nicht daran teil

Bitte bewerten Sie, wenn Sie am Parteilehrjahr teilnehmen, diese Frage nochmals nach beigefügter Bewertungstabelle! "

Tabelle 35: Parteilehrjahr (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	k.A.
Lehrlinge	-	17,9	78,6	3,6
Facharbeiter	-	27,3	63,6	9,1

Die Mehrheit der Befragten nimmt am Parteilehrjahr nicht teil. Eine bejahende Antwort wurde überhaupt nicht abgegeben; das ist ein äußerst negatives Zeichen. U. E. sollte man unter den Teilnehmern des Parteilehrjahres eine Aussprache darüber führen, wie man die Zirkel interessanter gestalten könnte. Man sollte dabei davon ausgehen, daß das Bildungs- und Erziehungsziel des Parteilehrjahres kaum erreicht wird, wenn die Teilnehmer keinen Gefallen an den Veranstaltungen finden. Unsere gesamte Untersuchung macht aber zugleich deutlich, wie notwendig die Verstärkung der politisch-ideologischen Erziehung unter den Jugendlichen des Betriebes ist.

Frage 30:

"Gefallen Ihnen die Veranstaltungen des FDJ-Lehrjahres
(Zirkel junger Sozialisten) ?

1. ja
2. nein
3. ich nehme nicht daran teil

Bitte bewerten Sie, wenn Sie am FDJ-Lehrjahr teilnehmen,
diese Frage nochmals nach beigefügter Bewertungstabelle!

Tabelle 36: Zirkel junger Sozialisten
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	k.A.
Lehrlinge	14,3	46,4	39,3	-
Facharbeiter	36,4	9,1	36,4	18,2

Über die Hälfte der Befragten nimmt nicht am Zirkel teil. Von den Facharbeitern wird der Zirkel gut eingeschätzt, von den Lehrlingen meist schlecht. Infolge der Notwendigkeit des FDJ-Zirkels für die politisch-ideologische Erziehung sollte man unserer Ansicht nach vor allem folgendes prüfen:
Wird der Zirkel bei den Lehrlingen von einem Zirkelleiter geleitet, der den Teilnehmern neues Wissen vermitteln kann?
Wird der Stoff interessant dargeboten? Werden die Veranstaltungen so durchgeführt, daß sie das Denkvermögen erweitern, neue Kenntnisse liefern und sozialistische Überzeugungen herausbilden helfen? Sind die Jugendlichen in verantwortungsbewusster Weise vom Lehrausbilder (-meister) bzw. durch den Betrieb zur aktiven Teilnahme aufgefordert worden?
Bestimmt gibt es unter den Jugendlichen Vorstellungen zur Verbesserung der Zirkelarbeit; wenn sie vernünftig und realisierbar sind, sollten sie u. E. unbedingt aufgegriffen werden.

II. Politisch-ideologische Einstellungen und Verhaltensweisen

Frage 31:

"Ein junger Arbeiter äußert im Laufe eines Gesprächs, daß er sich als Arbeiter in unserer Industrie sehr wohl fühlt.

Welcher Meinung sind Sie?"

Tabelle 37: Verbundenheit mit der Arbeiterklasse

(Angaben in %)

Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung

4 = teilweise meine Meinung

1 = nein, keinesfalls meine Meinung

31.1

37a: "als Arbeiter gehöre ich zur Arbeiterklasse, das macht mich stolz"

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	11	3	11	29	21	18	7	-
Facharbeiter	-	9	-	9	36	37	9	-

46 % der Lehrlinge und 82 % der Facharbeiter stimmen dieser Aussage in den Kategorien 5 - 7 zu. Damit urteilen die Lehrlinge erheblich schlechter, die Facharbeiter dagegen jedoch besser als die Gesamtheit ihrer jeweiligen Gruppen. (Vergleiche Schnellinformation, S. 53, Tabelle 33a). Wenn auch der Unterschied bei den Lehrlingen zur Gesamtpopulation aufgrund der relativ kleinen Anzahl von Lehrlingen statistisch nicht signifikant ist, so deutet auch der absolut höchste Anteil in der "teils-teils"-Kategorie (Kategorie 4) und der über dem Gesamtdurchschnitt liegende Anteil der ablehnenden Stimmen (Kategorie 3 - 1) darauf hin, daß das Gefühl des Klassenstolzes als Arbeiter, das Bewußtsein, zur Arbeiterklasse zu gehören, bei den Lehrlingen des VEB Baumechanik nicht befriedigend entwickelt ist.

Auch das positive Ergebnis bei den Facharbeitern darf nicht überbewertet werden; es zeigt jedoch ohne Zweifel eine gute Verbundenheit und persönliche Identifikation mit der Arbeiterklasse.

Der Unterschied zwischen Lehrlingen und Facharbeitern - statistisch signifikant, d. h. nicht u. U. zufällig - kann jedoch aufgrund unseres Materials nicht erklärt werden.

Darüber hinaus vgl. Interpretation Schnellinformation, S. 54.

37 b: "in der Produktion erhält man immer wieder neue Aufträge, das gefällt mir"

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	-	4	7	14	14	43	18	-
Facharbeiter	-	9	-	18	9	27	37	-

Hier haben 75 % der Lehrlinge und 73 % der Facharbeiter eine zustimmende Antwort erteilt. Diese Werte liegen ungefähr beim Durchschnitt der Gesamtgruppen, so daß sich hier keine Unterschiede ergeben. Sie zeigen, daß die Lehrlinge und Facharbeiter des VEB Baumechanik überwiegend eine gute und positive Einstellung zu ihrer Arbeit haben. Hieraus läßt sich durch eine systematische und zielstrebige Erziehungsarbeit die Erkenntnis der Bedeutung der Arbeiter bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu dieser Klasse vor allem bei den Lehrlingen entwickeln (vergleiche auch Schnellinformation, S. 55).

37 c: "als Arbeiter kann man durch Normübererfüllung viel Geld verdienen"

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	-	-	-	7	11	39	43	-
Facharbeiter	-	-	9	-	18	18	55	-

Die Lehrlinge des VEB Baumechanik liegen mit 93 % geringfügig höher als die Gesamtgruppe der Lehrlinge, die Facharbeiter mit 91 % dagegen erheblich höher als die Gesamtgruppe: Facharbeiter.

Das "Wohlfühlen als Arbeiter", die Identifikation mit dieser gesellschaftlichen Klasse wird also - vor allem bei den Lehrlingen - weniger durch eine identifizierende Grundeinstellung, sondern durch einen positiven Bezug zur Tätigkeit (siehe Tabelle 37 b) und durch den materiellen Anreiz (Tabelle 37 c) bestimmt. Auch bei den Facharbeitern spielt dieses Moment - nach dem Grad der Zustimmung - eine beträchtliche Rolle. Das ist nicht unbedingt negativ zu werten, jedoch sollte in der weiteren Erziehungsarbeit darauf geachtet werden, alle drei hier angesprochenen Aspekte der Bewußtseinshaltung "Klassenstolz" in ihrem wechselseitigen Zusammenhang zu entwickeln und die etwas isolierte Überbewertung der materiellen Seite zurückzudrängen. (Vergleiche auch Schnellinformation S. 56).

31.4

37 d: "die Arbeit in der Produktion ist langweilig, es sind meistens immer wieder die gleichen Tätigkeiten"

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	14	14	18	22	21	4	7	-
Facharbeiter	-	18	9	37	9	27	-	-

Während sich die Lehrlinge zu 46 % gegen diese Aussage aussprechen und 22 % "teils-teils" urteilten, lehnen die Facharbeiter nur zu 27 % diese Aussage ab und 37 % nennen die "teils-teils"-Aussage. Diese Werte entsprechen weitgehend denen der Gesamtpopulationen (siehe Schnellinformation, Tabelle 33d, S. 57). Bei den Lehrlingen scheint demnach die Vielseitigkeit der Arbeit, bedingt durch den Ausbildungsprozeß, in größerem Maße gewährleistet zu sein als bei den Facharbeitern. Diese Aussage steht durchaus nicht im Widerspruch zu den Ergebnissen der Frage 31.2.

Während dort stärker der allgemeine Charakter der Arbeitstätigkeit angezielt wurde, schlagen sich hier stärker Momente der konkreten Bedingungen nieder.

Aus diesem Ergebnis ergeben sich bestimmte Schlussfolgerungen:

1. Die Frage der Monotonie und Eintönigkeit der Arbeit, vor allem ihre subjektive Widerspiegelung im Bewußtsein der Jugendlichen bedarf erhöhter Aufmerksamkeit

2. Der oft notwendigen Gleichförmigkeit der Arbeit sollte durch geeignete Maßnahmen - unter Einbeziehung von Pädagogen und Arbeitspsychologen - das subjektive Empfinden der Monotonie und Eintönigkeit genommen oder zumindest gemindert werden.

(Vergleiche auch Erläuterungen in der Schnellinformation, S. 57).

31.5 "ich hätte lieber einen Büro- oder Verwaltungsberuf erlernt, die Arbeit ist dort sauberer und bequemer"

37 e:

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	36	4	3	25	3	11	18	-
Facharbeiter	46	-	9	27	-	-	9	9

Nur 43 % der Lehrlinge des VEB Baumechanik lehnen diese Aussage ab, 25 % urteilen noch "teils-teils", während rund ein Drittel diese Aussage rundweg bejaht. Dieses Ergebnis ist erheblich schlechter als das der Gesamtpopulation der Lehrlinge und deutet darauf hin, daß die Berufszufriedenheit bei den Lehrlingen zu wünschen übrig läßt. Diesem Problem sollte von den Erziehungsträgern sofort größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Facharbeiter urteilen ebenfalls nicht gerade zufriedenstellend, entsprechen aber in ihren prozentualen Anteilen ungefähr dem Gesamtdurchschnitt ihrer Gruppe.

Insgesamt gesehen äußern nur rund die Hälfte der Jugendlichen des VEB Baumechanik Zufriedenheit mit ihrem Beruf und Arbeitsplatz. Das erfordert von den Erziehungsträgern im Betrieb systematische und langfristige Maßnahmen, um allmählich eine Veränderung dieser Einstellung zu erzielen. Die Erläuterungen in der Schnellinformation (vgl. S. 59) gelten demnach für den VEB-Baumechanik nicht in der dort formulierten Form.

31.6 "wenn man eine(n) Freundin (Freund) kennenlernt, macht man keinen Eindruck, wenn man nur Arbeiter ist."

37. f:

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	11	11	4	57	14	3	-	-
Facharbeiter	28	9	18	27	9	9	-	-

Mit nur 26 % lehnen die Lehrlinge des VEB Baumechanik diese Aussage ab, aber über die Hälfte urteilt "teils-teils"! Damit liegen sie signifikant schlechter als die Gesamtheit der Lehrlinge. Hier wird wiederum bestätigt, was sich bei den vorhergehenden Ergebnissen schon andeutete: Die Berufszufriedenheit und der Stolz auf den gewählten Beruf der Lehrlinge ist wenig befriedigend. Bei den Facharbeitern ist das Ergebnis günstiger und nähert sich dem Durchschnittswert ihrer gesamten Gruppe. Offensichtlich hat die längere Betriebs- und Berufserfahrung und das höhere Alter hinsichtlich des Berufsstolzes zu einer Einstellungsänderung geführt. Dieser Prozeß verläuft aber keinesfalls nur automatisch, so daß die oben erwähnten erzieherischen Maßnahmen auch in dieser Hinsicht wirksam werden müssen. (Vergleiche auch Erläuterungen der Schnellinformation, S. 60).

Frage 32:

"Die Arbeiterklasse ist der wichtigste Teil des Volkes; nur sie kann die kapitalistische Ausbeuterordnung überwinden und die sozialistische Gesellschaft errichten.

Welche Meinung haben Sie dazu? "

Tabelle 38: Überzeugung von der historischen Rolle der Arbeiterklasse

(Angaben in %)

Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung
4 = teilweise meine Meinung
1 = nein, keinesfalls meine Meinung

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	7	7	4	10	7	36	29	-
Facharbeiter	-	-	27	9	9	18	37	-

Von den Lehrlingen des VEB Baumechanik stimmen 72 % dieser Aussage zu; dieser Wert liegt geringfügig unter dem Durchschnitt aller befragten Lehrlinge; das gleiche gilt für die Facharbeiter. (Vergleiche Tabelle 34, S. 61 der Schnellinformation).

Über die historische Bedeutung der Arbeiterklasse bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft besteht demnach eine befriedigende Einsicht. (Vergleiche Schnellinformation, S. 62). Sie bildet eine gute Voraussetzung, bestimmte Einstellungen und Verhaltensweisen bei der Identifikation mit dieser Klasse stärker zu betonen und zu entwickeln.

Frage 33:

"Der Aufbau des Sozialismus in der DDR ist nur unter Führung der SED zu verwirklichen.

Welche Meinung haben Sie dazu? "

Tabelle 39: Überzeugung von der Bedeutung der Partei der Arbeiterklasse

(Angaben in %)

Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung

4 = teilweise meine Meinung

1 = nein, keinesfalls meine Meinung

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	14	7	4	11	14	32	18	-
Facharbeiter	-	-	9	18	-	36	37	-

64 % der Lehrlinge und 73 % der Facharbeiter bejahen diese Aussage. Damit liegen die Lehrlinge deutlich unter und die Facharbeiter über dem Durchschnitt ihrer jeweiligen Gesamtgruppen. Auch die "teils-teils"-Kategorie erhält bei den Facharbeitern weniger Nennungen. Während bei den Lehrlingen 8 % weniger zustimmend äußern als bei Frage Nr. 32, was darauf hindeutet, daß bei einigen Jugendlichen die Überzeugung von der historischen

Rolle der Arbeiterklasse noch etwas formal und oberflächlich ist und nicht mit konkreten Bedingungen verbunden wird, zeigt sich bei den Facharbeitern ein umgekehrtes Verhältnis. Hier bejahen 9 % mehr die Aussage Nr. 33 als die Aussage Nr. 32. Auch diese Überzeugung muß bei einigen Jugendlichen als formal eingeschätzt werden, denn beide Aussagen bedingen sich objektiv gegenseitig. Eine nicht einheitliche Beantwortung zeigt, daß diese gegenseitige Bedingtheit nicht von allen Jugendlichen erkannt wird und deshalb die von ihnen ausgedrückte Überzeugung nur eingeschränkt gilt. Diese Problematik sollte im Zirkel "Junger Sozialisten" und im "Parteilahrjahr" veranschaulicht und gründlich erläutert werden.

Frage 34: "Die SED ist die stärkste und erfolgreichste Partei in der deutschen Geschichte.
Welche Meinung haben Sie dazu? "

Tabelle 40: Überzeugung von der Stärke und den Erfolgen der Partei der Arbeiterklasse
(Angaben in %)

Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung
4 = teilweise meine Meinung
1 = nein, keinesfalls meine Meinung

Untersuchungs- gruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	14	11	-	11	7	32	25	-
Facharbeiter	-	9	-	18	18	9	46	-

Bei den Lehrlingen ergibt sich mit 64 %, die die Frage bejahen, eine gute Übereinstimmung mit der vorhergehenden Frage. Allerdings liegen beide Ergebnisse deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtgruppe der Lehrlinge. Auch bei den Facharbeitern zeigt sich mit 75 % Bejahung eine gute Übereinstimmung mit dem Ergebnis der Frage Nr. 33, die beide über dem Durchschnitt aller befragten Facharbeiter liegen.

Die hohe Konstanz - abgesehen von der leichten Uneinheitlichkeit bei den Aussagen Nr. 32 und 33 - in den Nennungshäufigkeiten aller drei Aussagen zeigt, daß die Überzeugung von der historischen Rolle der Arbeiterklasse und die Erkenntnis der Bedeutung und der Erfolge der Arbeiterpartei bei der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen eine feste Einheit bilden. Vor allem die Überzeugungen von der Bedeutung der Arbeiterpartei und ihren Erfolgen sind geradezu identisch; das zeigt deutlich ihre wechselseitige Bedingtheit und gibt Hinweise für die weitere politisch-ideologische Erziehungsarbeit.

Frage 35:

"Hat die Parteiorganisation der SED Ihres Betriebes nach Ihrer Meinung Anteil an der Lösung wichtiger Betriebsprobleme?"

1. ja, entscheidenden Anteil
2. ja, viel Anteil
3. relativ wenig Anteil
4. nein, kaum Anteil "

Tabelle 41: Subjektive Einschätzung des Anteils der BPO bei der Lösung betrieblicher Aufgaben

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	-	57	11	25	7
Facharbeiter	37	9	18	18	18

Die subjektive Einschätzung ist natürlich kein absolutes Kriterium für die Arbeit der Parteiorganisation im Betrieb. Aber sie spiegelt das Verhältnis der Jugendlichen zur Partei und ihrer Arbeit und umgekehrt auch die konkreten Beziehungen der Parteiorganisation des Betriebes zu den Jugendlichen in beachtlichem Maß wider. Die Lehrlinge des VEB Baumechanik schätzen mit 57 % die Wirksamkeit der Parteiorganisation nicht sehr hoch ein; sie liegen mit diesem Ergebnis auch unter dem Durchschnitt der Gesamtgruppe der Lehrlinge. Auch die jungen Facharbeiter nennen nur mit 46 % die Antwortvorgaben 1 und 2. Zwischen der Parteiorganisation und den Jugendlichen des VEB Baumechanik besteht

offenbar kein befriedigender Kontakt. Darauf weisen auch die relativ höheren Anteile von Nennungen in den Antworten 3 und 4 hin. (Vergleiche dazu auch die Erläuterungen in der Schnellinformation S. 68).

Dieses Ergebnis sollte hinsichtlich bestimmter Schlußfolgerungen, z. B. wie die Rolle der EPO im Betrieb den Jugendlichen deutlicher und anschaulicher vermittelt werden kann, Gegenstand von Beratungen von Partei- und Werkleitung sein.

Frage 36:

"Kennen Sie den Parteisekretär Ihrer Abteilung und Ihres Betriebes?"

Parteisekretär der Abteilung:

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat mit mir gelegentlich über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist."

Tabelle 42: Persönliche Bekanntschaft mit dem APO-Sekretär
(Angaben in 4)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	k.A.
Lehrlinge	4	21	7	32	32	4
Facharbeiter	-	18	28	18	36	-

Parteisekretär des Betriebes:

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat mit mir gelegentlich über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist."

Tabelle 43: Persönliche Bekanntschaft mit dem BPO-Sekretär

(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	k.A.
Lehrlinge	3	18	11	43	25	-
Facharbeiter	9	18	27	37	9	-

Diese Ergebnisse liegen bei den Lehrlingen und jungen Facharbeitern gleichermaßen günstiger als in den jeweiligen Gesamtpopulationen. Nur rund ein Viertel bis ein Drittel, bei den Facharbeitern in bezug auf den BPO-Sekretär nur ein Zehntel, kennt weder den APO-, noch den BPO-Sekretär. In der Gesamtpopulation liegt der Nennungsanteil bei dieser Antwort um das Doppelte höher. Allerdings soll nicht verkannt werden, daß es sich bei dem VEB Baumechanik um einen relativ kleinen Betrieb handelt, in dem das persönliche Kennenlernen leichter möglich ist als in einem Großbetrieb und daß zweitens der Hauptanteil der Nennungen bei der Antwort 4 zu finden ist, was durchaus nicht auf einen besonders engen Kontakt hinweist; ein Umstand, der sich auch schon bei der vorhergehenden Frage abzeichnete. Hier sollten in der Arbeit der Parteileitungen zukünftig stärker die Kontakte zu den Lehrlingen betont werden. Als mindeste Maßnahme könnte der Vorschlag verwirklicht werden, bei der Aufnahme der neuen Lehrlinge Werkleiter, BPO- und APO-Sekretär, BGL-Vorsitzenden und FDJ-Sekretär allen Lehrlingen persönlich im Rahmen einer Begrüßungsveranstaltung vorzustellen. Anschließend sollten dann - auch während der Berufsausbildung - diese Funktio-

näre den Kontakt zu den einzelnen Klassen, Lehrlingsaktiven und Arbeitsbrigaden weiter pflegen und ausbauen (vergleiche auch Erläuterungen Schnellinformation, S. 71).

Es wird nicht möglich sein, höchste Prozentanteile in den Kategorien 1 und 2 zu erzielen, aber es muß möglich sein, Nennungen in der Spalte 5 fast völlig auszuschließen.

Frage 40:

„Wären Sie bereit, in der FDJ-Leitung Ihres Betriebes oder Ihrer Abteilung mitzuarbeiten?“

1. ja
2. nein

Wenn ja, auf welchem Gebiet?

Tabelle 44: Bereitschaft zur Mitarbeit in der FDJ-Leitung
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge	25	75	-
Facharbeiter	46	54	-

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Gesamtgruppen zeigt, daß die Lehrlinge des VEB Baumechanik in geringerem Maße, die Facharbeiter dagegen in höherem Maße als der Durchschnitt ihrer jeweiligen Gesamtgruppen zu einer Mitarbeit bereit sind. Da davon auszugehen ist, daß hier ausdrücklich nach Mitarbeit in der Leitung gefragt wurde, ist dieses Ergebnis bei den Lehrlingen immerhin noch relativ positiv, bei den jungen Facharbeitern sogar äußerst positiv zu werten. Hier liegen Reserven, über die Einbeziehung breiter Kreise interessierter Jugendlicher im Betrieb die FDJ-Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu verbessern (vergleiche auch Schnellinformation, S. 75-76).

Frage 41:

"Ist nach Ihrer Meinung die FDJ-Leitung Ihres Betriebes an der Planung und Leitung der betrieblichen Aufgaben beteiligt?"

1. ja
2. nein

Bitte beantworten Sie diese Frage nochmals nach beigefügter Bewertungstabelle! "

Taballe 45: Subjektive Einschätzung der Leitungstätigkeit der FDJ-Leitung

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge	64	32	4
Facharbeiter	9	91	-

Hier zeigt sich eine extreme Diskrepanz im Urteil zwischen den Lehrlingen und den jungen Facharbeitern. Während die Lehrlinge in ihrem Urteil ungefähr dem Gesamtdurchschnitt aller befragten Lehrlinge entsprechen, liegen die Facharbeiter weit unter dem Durchschnittswert ihrer Gesamtgruppe. Diese unterschiedliche Einschätzung der Mitbestimmung der FDJ-Leitung im VEB Bau-mechanik kann aufgrund unseres Materials nicht exakt erklärt werden. Zu vermuten ist, daß entweder die jungen Facharbeiter nur ungenügend in die FDJ-Arbeit im Betrieb einbezogen sind, zu-mindest erheblich weniger als die Lehrlinge, und sich aus diesem Grund ein erheblich unzutreffendes Urteil bilden, oder daß sie an die Art und Weise der Einbeziehung der FDJ-Leitung in die Lösung und Beratung betrieblicher Aufgaben höhere Maßstäbe anlegen. Dieser Diskrepanz sollte durch spezielle betriebliche Analysen (Beratungen usw.) innerhalb des Betriebes durch Betriebs- und FDJ-Funktionäre umgehend nachgegangen werden.

Frage 42:

"Kennen Sie den FDJ-Sekretär Ihrer Abteilung und Ihres Betriebes?"

FDJ-Sekretär der Abteilung:

1. ja
2. nein

Tabelle 46: Kenntnis des FDJ-Sekretärs der Abteilung (Gruppe)

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge	68	14	18
Facharbeiter	27	55	18

FDJ-Sekretär des Betriebes:

1. ja
2. nein

Tabelle 47: Kenntnis des FDJ-Sekretärs des Betriebes

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge	71	29	-
Facharbeiter	73	27	-

Die Bekanntschaft mit dem FDJ-Sekretär bestätigt teilweise die bei der vorhergehenden Frage aufgestellten Vermutungen. Während die Lehrlinge ungefähr mit gleicher Häufigkeit die Gruppen-sekretäre kennen wie die Gesamtheit aller befragten Lehrlinge, liegen die jungen Facharbeiter weit unter den Werten ihrer Gesamtgruppe. Hier zeigt sich offenbar eine gewisse Interessenlosigkeit der jungen Arbeiter an der konkreten FDJ-Arbeit im Betrieb, obwohl sie grundsätzlich zu einem hohen Anteil an einer Mitarbeit interessiert sind. Offensichtlich muß die FDJ-Arbeit mit den älteren Jugendlichen neue Formen und eine

Differenzierung gegenüber den jüngeren Lehrlingen aufweisen. Die Bekanntschaft mit dem FDJ-Sekretär des Betriebes bejahen rund drei Viertel aller Jugendlichen des VEB Baumechanik. Das entspricht bei den Facharbeitern dem Durchschnitt ihrer Gesamtgruppe; die Lehrlinge bejahen diese Frage häufiger als die Gesamtpopulation der Lehrlinge. Offensichtlich ist die Arbeit der FDJ-Leitung des Betriebes relativ gut; es kommt jetzt darauf an, diese gute Arbeit differenziert auch in den Gruppen fortzusetzen, wobei verschiedene Anforderungen aufgrund der unterschiedlichen Interessen zwischen Lehrlingen und Facharbeitern gestellt werden müssen.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Interviewfrage Nr. 20 in der Gesamtpopulation nach den vermuteten Gründen für die Inaktivität etlicher Facharbeiter in der FDJ-Arbeit ergibt, daß die Jugendlichen des VEB Baumechanik ähnliche Gründe mit ähnlichen Häufigkeiten anführen. (Vergleiche Schnellinformation, S. 79, Tabelle 45). Die Ergebnisse der Interviewfrage Nr. 21 und 22 nach Vorschlägen, wie die FDJ-Arbeit allgemein im Betrieb verbessert werden kann und die jungen Facharbeiter wieder zur Mitarbeit zu gewinnen wären, entsprechen fast vollständig den Ergebnissen der Gesamtpopulation. (Vergleiche Schnellinformation, S. 81 ff., Tabelle 46 und 47).

Aufschlußreich ist ferner das Ergebnis der Interviewfrage Nr. 24:

"Bekommt die FDJ- im Betrieb-genügend Unterstützung, um ein interessantes FDJ-Leben zu gestalten?"

Tabelle 48: Unterstützung der FDJ durch den Betrieb
(Angaben in %

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	ich weiß es nicht
Lehrlinge	57	7	36
Facharbeiter	64	-	36

Diese Werte entsprechen bei den Lehrlingen weitgehend den Ergebnissen der Gesamtgruppe, die Facharbeiter urteilen jedoch günstiger als der Durchschnitt ihrer Gruppe. Wenn auch der relativ hohe Prozentsatz derjenigen, die darüber nicht Bescheid

wissen, nicht befriedigen kann, so ist doch aus den Ergebnissen abzuleiten, daß die Unterstützung durch den Betrieb relativ gut ist und auch von über der Hälfte der Jugendlichen so empfunden wird.

Eine Verbesserung der Unterstützung durch den Betrieb ist also nicht so sehr dem Umfang als vielmehr der Form nach zu empfehlen. Werkleitung und FDJ-Leitung sollten in gemeinsamen Absprachen festlegen, wie durch den Betrieb den Belangen und Interessen der Jugendlichen noch besser entsprochen werden kann. Dabei sollte die Unterstützung nicht nur in materieller Hinsicht erfolgen, sondern vor allem ideelle Momente, wie die Übertragung bestimmter Verantwortlichkeiten, Übergabe bestimmter Jugendobjekte, Unterstützung der Neuererbewegung u. a. m. enthalten, die Bestandteile richtiger FDJ-Arbeit sind. (Vergleiche auch Schnellinformation, S. 85-86).

Frage 44:

"Kennen Sie den Gruppenorganisator der Gewerkschaft in Ihrer Abteilung?"

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen.
2. ja, er hat gelegentlich mit mir über politische oder persönliche Probleme gesprochen.
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört.
5. nein, ich weiß nicht wer es ist. "

Tabelle 49: Persönliche Bekanntschaft mit dem Gruppenorganisator der Gewerkschaft

Untersuchungsgruppen	(Angaben in %)					
	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	k.A.
Lehrlinge	-	21	29	25	21	4
Facharbeiter	-	36	28	36	-	-

Im Gegensatz zu den Aussagen der Gesamtpopulation haben nur 21 % der Lehrlinge keine Kenntnis, wer ihr Gruppenorganisator ist. Das kann nicht nur mit der geringen Betriebsgröße erklärt werden, sondern ist sicher auch auf eine relativ gute Arbeit und Wirksamkeit der Gewerkschaftsfunktionäre auch im Bereich der Lehrlinge zurückzuführen. Das Ergebnis bei den Facharbeitern entspricht den Aussagen ihrer Gesamtpopulation. Daß jedoch über ein Drittel von ihnen die Antwort 4 und ein knappes Drittel die Antwort 3 nennt, weist darauf hin, daß die Beziehungen zum Gruppenorganisator bei einem Teil der Jugendlichen unpersönlichen, formalen Charakter tragen. Und das ist bei dem untersten Gewerkschaftsfunktionär, gewissermaßen dem "Vertrauensmann" der Kollegen, ein noch nicht befriedigender Umstand. Hier sollten für die Gewerkschaftsarbeit Schlußfolgerungen gezogen werden.

Frage 45:

"Kennen Sie den BGL-Vorsitzenden Ihres Betriebes?"

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat gelegentlich mit mir über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört.
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist. "

Tabelle 50: Persönliche Bekanntschaft mit dem BGL-Vorsitzenden
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	k.A.
Lehrlinge	4	36	39	18	3	-
Facharbeiter	9	27	64	-	-	-

Dieses Ergebnis steht bei beiden Untersuchungsgruppen weit über den Aussagen der jeweiligen Gesamtpopulationen! Nahezu alle Jugendlichen kennen den BGL-Vorsitzenden, und diese Kenntnis rührt zu einem erheblichen Teil aus einer persönlichen Kontaktnahme

her. Dieses Ergebnis ist äußerst positiv zu werten und wiederum nicht nur auf die geringe Betriebsgröße, sondern sicher mehr auf eine gute Arbeit und aktive Wirksamkeit des BGL-Vorsitzenden und der BGL selbst zurückzuführen. Hier liegt eine gute Voraussetzung, in der gesamten politisch-ideologischen Erziehungsarbeit der Jugendlichen zielstrebige und systematische Maßnahmen zu ergreifen.

Frage 46:

"Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?"

Tabelle 51: Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab

(Angaben in %)

Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung

4 = teilweise meine Meinung

1 = nein, keinesfalls meine Meinung

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	7	4	11	18	7	21	32	-
Facharbeiter	-	9	-	-	-	55	27	9

Dieses Ergebnis kann bei den Lehrlingen nicht befriedigen: Nur 60 % gegenüber 82 % in der Gesamtgruppe der Lehrlinge äußern hier in den Kategorien 5 - 7 Zustimmung. Damit liegen sie in dieser Frage von allen Lehrlingsgruppen der untersuchten Betriebe am schlechtesten. Hier zeigt sich wiederum die gewisse negative Schwerpunktbildung im politisch-ideologischen Bereich bei den Lehrlingen des VEB Baumechanik, die sich auch schon weiter vorn bei mehreren Fragen abzeichnete. Dieses Ergebnis sollte verstärkte Aufmerksamkeit bei den staatlichen und gesellschaftlichen Erziehungsträgern im Betrieb finden.

Die Facharbeiter dagegen urteilen besser als die Gesamtheit aller befragten jungen Facharbeiter. Aber auch hier liegt der Hauptanteil der Zustimmung nicht in der höchsten Kategorie 7,

sondern in der Kategorie 6, was eine gewisse Einschränkung verdeutlicht. Das Ergebnis sollte deshalb nicht überbewertet werden; es offenbart, daß auch unter den jungen Facharbeitern noch die politisch-ideologische Arbeit zielstrebig durchgeführt werden muß. (Vergleiche auch Schnellinformation, S. 94).

Frage 52:

"Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?"

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder - noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung "

Tabelle 52:

Staatsverbundenheit
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	k.A.
Lehrlinge	-	32	25	21	4	14	4
Facharbeiter	-	64	27	9	-	-	-

Die Lehrlinge nennen mit 57 % die Kategorien 1 - 3, wobei die extremste Zustimmung 1 überhaupt keine Belegung erfährt. Auch dieses Ergebnis liegt - und zwar statistisch signifikant! - weit unter dem Durchschnitt der Gesamtheit der Lehrlinge. Auch im Bereich der Staatsverbundenheit, des Stolzes, junger Bürger unserer sozialistischen Republik zu sein, zeigt sich somit eine sehr unbefriedigende Einstellung der Lehrlinge des VEB Baumechanik. Nahezu die Hälfte aller Lehrlinge dieses Betriebes haben entweder gar keinen Stolz (Antwort Nr. 4), zeigen sich ablehnend (Antwort Nr. 5), haben dazu keine Meinung oder verweigern die Antwort (Antwort Nr. 6 und "keine Antwort"). Das Ergebnis bei den jungen Facharbeitern ist dagegen erheblich besser. 91 % von ihnen antworten "ja" oder "etwas schon". Damit liegen sie besser als die Gesamtheit aller befragten Facharbeiter.

Aber auch hier muß darauf hingewiesen werden, daß kein Jugendlicher die 1. Antwort "ja, sehr" nannte, d. h., daß geringe Vorbehalte nach wie vor bestehen. Auch hier gilt für beide Gruppen, was schon hinsichtlich der politisch-ideologischen Arbeit mit den Jugendlichen weiter oben ausgeführt wurde.

Frage 53:

"Wenn Sie über Ihr Leben in der DDR nachdenken, fühlen Sie sich hier wohl?"

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder - noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung "

Tabelle 53: Wohlfühlen in der DDR (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	k.A.
Lehrlinge	18	50	21	4	7	-	-
Facharbeiter	9	73	18	-	-	-	-

Zwischen der Staatsverbundenheit und dem Wohlfühlen in diesem Staat besteht ohne Zweifel ein enger Zusammenhang, beide Einstellungen sind jedoch nicht identisch, wie auch das Ergebnis der Fragen Nr. 52 und 53 zeigt: 89 % der Lehrlinge geben eine zustimmende Antwort, wobei der Hauptanteil mit 50 % bei dem einfachen "Ja" (Antwort Nr. 2) liegt. Aber nur rund zwei Drittel dieser Lehrlinge äußern eine positive Staatsverbundenheit. Diese Diskrepanz weist darauf hin, daß die Einstellung zum Staat bei den Lehrlingen noch von weiteren Determinanten bestimmt wird und nicht allein aus dem "Wohlfühlen" resultiert. Welcher Art diese Determinanten sind, welche Vorbehalte die Einstellung zum Staat beeinflussen, ist aus dem vorliegenden Untersuchungsmaterial nicht exakt abzuleiten.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der jungen Facharbeiter zu diesem Problem ergibt, daß zu 100 % die bejahenden Antworten genannt werden, mit dem Hauptanteil ebenfalls in der Kategorie 2,

dem einfachen "Ja". Dieses Ergebnis deckt sich erheblich stärker mit der Aussage über ihre Staatsverbundenheit, als es bei den Lehrlingen der Fall war. Daraus läßt sich als eine Vermutung über die Ursache der Diskrepanz bei den Lehrlingen ableiten, daß u. U. bei der Einschätzung des "Wohlfühlens" von den jüngeren Lehrlingen andere Kriterien herangezogen wurden als von den älteren, schon im Berufslebenstehenden Facharbeitern. Dieses Problem muß daher Anlaß weitergehender wissenschaftlicher Analysen sein.

Zusammenfassend kann jedoch gesagt werden, daß nach ihrem eigenen, subjektiven Urteil sich nahezu alle Jugendlichen des VEB Baumechanik in der DDR wohlfühlen. Diese positive Grundeinstellung sollte Ausgangspunkt für die Festigung und Entwicklung weiterer politisch-ideologischer Einstellungen sein. (Vergleiche auch die Erläuterungen der Schnellinformation, S. 104).

Frage 56:

"Mehrere Jugendliche unterhalten sich über ihre bevorstehende Wehrdienstzeit; an diesem Gespräch beteiligen sich auch einige Mädchen. Dabei werden unter anderem nachstehende Meinungen geäußert."

Tabelle 54:

Einstellung zur Wehrdienstzeit

(Angaben in %)

Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung

4 = teilweise meine Meinung

1 = nein, keinesfalls meine Meinung

56.1: "die Wehrdienstzeit ist unbedingt notwendig, denn man kann nicht zulassen, daß die feindlichen Kräfte in Westdeutschland Lust bekommen, uns zu überfallen"

54a:

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	25	-	7	14	18	29	4	3
Facharbeiter	-	-	-	18	-	27	55	-

Ein Vergleich mit den besten der Gesamtpopulationen zeigt, (siehe Schnellinformation S. 105, Tabelle 62a), daß die Lehrlinge - ausschließlich Jungen - deutlich schlechter urteilen als die Gesamtheit ihrer Gruppe: Nur 51 % der Jungen (gegenüber 63 % der Jungen der Gesamtgruppe Lehrlinge) stimmen dieser Aussage zu. Wenn auch dieser Unterschied statistisch nicht signifikant ist, so deutet doch die Konzentrierung der Hauptanteile auf die weniger zustimmenden Kategorien 6 und 5 und die von einem Viertel (!) der Jungen genannte extrem ablehnende Kategorie 1 auf eine erheblich negativere Einstellung zu dieser Aussage hin, als es die Gesamtheit der befragten Lehrlinge äußerte.

Die älteren und kurz vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst stehenden jungen Facharbeiter zeigen hier eine wesentlich klarere Überzeugung: 82 % von ihnen stimmen dieser Aussage zu, und zwar über die Hälfte in der extremen Zustimmungskategorie 7. Über das Problem der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus herrscht demnach bei den jungen Facharbeitern eine wesentlich größere Klarheit als bei den Lehrlingen! Die jungen Facharbeiter liegen mit dieser Aussage auch weit über den Ergebnissen ihrer Gesamtpopulation. In bezug auf die Lehrlinge ergibt sich die Notwendigkeit, eine umfassende und zielgerichtete wehrpolitische und staatsbürgerliche Erziehungsarbeit einzuleiten. Der Zusammenhang zwischen Wehrpflicht, persönlicher Opferbereitschaft und der Aggressivität der imperialistisch-militaristischen Kreise Westdeutschlands ist ihnen offenbar in weiten Bereichen nicht klar. (vergleiche Schnellinformation, S. 106).

56.2: "Unser Staat fördert die Jugend sehr, darum muß man bereit sein, auch seinen Forderungen nachzukommen. "

54 b:

Untersuchungs- gruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	11	4	11	7	36	29	-	2
Facharbeiter	-	-	9	-	27	18	46	-

Auch bei der Einstellung zur Verteidigung der Heimat aus einem Pflicht- und Dankbarkeitsgefühl heraus liegen die Lehrlinge des VEB Baumechanik unter dem Durchschnitt ihrer gesamten Gruppe (vergleiche Schnellinformation, S. 107, Tab. 62 b).

Auch dieses, gesellschaftlich nicht am höchsten bewertete Motiv findet also nicht die Zustimmung bei ihnen, die zu erwarten gewesen wäre. Rund ein Viertel lehnt auch diese Aussage ab.

Hier urteilen die Facharbeiter wiederum besser, sowohl gegenüber den Lehrlingen als auch ihrer Gesamtgruppe.

(Vergleiche auch Schnellinformation, S. 107/108).

56.3 "die Wehrdienstzeit ist nachteilig, denn sie unterbricht die berufliche Entwicklung"

54 c:

Untersuchungs- gruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	21	4	14	11	11	4	35	-
Facharbeiter	19	9	-	9	27	9	27	-

Wie in den Gesamtpopulationen ist auch bei den Jugendlichen des VEB Baumechanik hierzu die Stellungnahme sehr heterogen: 39 % der Lehrlinge lehnten diese Aussage ab, 50 % stimmen ihr zu, der Rest urteilt "teils-teils". Auch bei den Facharbeitern findet diese Aussage nur zu 28 % Ablehnung, aber zu 63 % Zustimmung. Damit entsprechen diese Ergebnisse ungefähr denen der Gesamtpopulationen, bzw. liegen etwas darunter.

Dieser o. g. Aussage kann, wenn sie isoliert betrachtet wird,

eine gewisse Zustimmung nicht versagt werden, deshalb muß sie untrennbar zu den Ergebnissen der anderen Aussagen in Beziehung gesetzt werden. Und da zeigt^{sich} das bei den Facharbeitern die Grundeinstellung zum Wehrdienst und zur Wehrbereitschaft nicht negativ eingeschätzt werden kann.

Anders jedoch bei den Lehrlingen: Ihre Antworten zur Aussage 3 entsprechen auch ihrer unbefriedigenden Gesamteinstellung zur Wehrpflicht. Insgesamt muß in der erzieherischen Arbeit bei allen Jugendlichen, vor allem aber bei den Lehrlingen, angestrebt werden, daß auch solche, zwar tatsächlich vorhandenen, aber im gesellschaftlichen und persönlichen Gesamtzusammenhang sekundären Auswirkungen, keine übermäßigen und isolierten Bewertungen erfahren.

(Vergleiche auch Erläuterungen in der Schnellinformation, S. 109, die allerdings für die Lehrlinge des VEB Baumechanik stark eingeschränkt werden müssen).

56.4: "der Wehrdienst ist unnötig; Westdeutschland wird nicht wagen, einen Krieg gegen die DDR zu beginnen"

54 d:

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							
	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Lehrlinge	18	43	4	11	4	11	7	2
Facharbeiter	46	27	27	-	-	-	-	-

Die oben getroffene Feststellung über die Grundeinstellung zur Wehrpflicht findet hier ihre Bestätigung: 65 % der Lehrlinge lehnen diese Aussage ab (wobei sie dieses Mal ähnlich dem Durchschnitt ihrer Gesamtgruppe urteilen), 22 % stimmen ihr zu. Dagegen lehnen die Facharbeiter - und zwar mit dem höchsten Anteil in der stärksten Ablehnungskategorie 1 - zu 100 % diese Aussage ab. Das heißt, daß die jungen Facharbeiter die zeitweilige Unterbrechung ihrer beruflichen Entwicklung eindeutig unter primär gesellschaftliche Überzeugungen und Einstellungen

unterordnen. Dagegen kommt auch hier wieder zum Ausdruck, daß rund ein Drittel der Lehrlinge die revanchistischen Bestrebungen der imperialistischen Kreise Westdeutschlands nicht erkennt und gesellschaftliche Zielsetzungen, denen die persönlichen Belange - vor allem unter dem Aspekt ihrer Realisierung - untergeordnet werden müssen, nur ungenügend entwickelt sind. Hierauf sollte in der weiteren staatsbürgerlichen Erziehung vordringlich geachtet werden. (Vergleiche auch Schnellinformation, S. 110).

Frage 57:

"Was meinen Sie zu folgender Aussage:

Die Sowjetunion ist der beste Freund des deutschen Volkes ?

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann man kaum behaupten
4. das stimmt nicht

Bitte beantworten Sie diese Frage nochmals nach beigefügter Bewertungstabelle!"

Tabelle 55: Einstellung zur Sowjetunion
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	-	71	18	11	-
Facharbeiter	18	73	9	-	-

Die Aussagen der Lehrlinge des VEB Baumechanik zu dieser Frage sind negativer als die der Gesamtheit der Lehrlinge; wohl stellen sie einen höheren Anteil in der Kategorie 2, dafür jedoch keine einzige Nennung in der Kategorie 1, der vollkommenen Zustimmung. Fast ein Drittel ist gegenteiliger Auffassung. Dieses Ergebnis kann trotz des beachtlichen Prozentsatzes bei der Kategorie 2 nicht befriedigen. Hier bestehen doch bei einem der wichtigsten Kriterien für einen festen Klassenstandpunkt erhebliche Unklarheiten und Vorbehalte. Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit muß sich auf dieses Zurückbleiben vorrangig konzentrieren und durch vielfältige Formen, wie durch Freundschaftstreffen mit sowjetischen Jugend-

lichen oder Arbeitern, gemeinsame Ferienlager, Kontaktaufnahme zu ähnlichen Betrieben in der Sowjetunion, anschauliche Darstellungen über Leben und Leistungen sowjetischer Menschen usw. die Vorbehalte abbauen und neue Einstellungen vermitteln. Die jungen Facharbeiter urteilen entsprechend der Gesamtpopulation: 91 % stimmen dieser Aussage zu, allerdings auch hier fast drei Viertel nur in der Antwortvorgabe 2, d. h. mit geringen Einschränkungen. Obwohl ihre Aussage wesentlich positiver zu werten ist, gelten die pädagogischen Hinweise im großen und ganzen auch für sie.

(Vergleiche Schnellinformation, S. 111 - 112).

Frage 58:

"Jemand sagt, daß jeder junge Mensch in unserer Republik sich mit den noch von den imperialistischen Mächten unterdrückten Völkern verbunden fühlen muß und stets bereit sein sollte, diesen Völkern zu helfen.

Welche Meinung haben Sie dazu?

1. ich bin jederzeit dazu bereit und würde auch ein größeres Opfer bringen
2. ich bin zur Hilfe im Rahmen meiner Möglichkeiten bereit
3. ich bin zur Hilfe bereit, wenn andere auch etwas tun.
4. ich bin dazu kaum bereit, denn andere Völker interessieren mich wenig. "

Tabelle 56: Einstellung zur Solidarität

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	4	43	50	3	-
Facharbeiter	-	82	18	-	-

Die Bereitschaft zur Solidaritätsleistungen ist bei den Lehrlingen ebenfalls unbefriedigend ausgeprägt: Nur 47 % gegenüber 77 % der Gesamtheit der Lehrlinge sind zur Solidarität uneingeschränkt bereit. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant. Dagegen machen die Hälfte der Lehrlinge ihre Hilfeleistungen

von recht vordergründigen Vorbehalten abhängig und erklären nur gewissermaßen unter "Gruppenzwang" ihre Bereitwilligkeit. Die Opferbereitschaft, die das eigentliche Wesen der Solidarität ausmacht und durch die Zustimmung zur Antwortvorgabe 1 ausgedrückt wird, ist nur ganz vereinzelt vorhanden. Dieser Umstand zeigte sich jedoch auch in der Gesamtpopulation der Lehrlinge und gilt auch für die Facharbeiter. Letztere urteilen zwar erheblich besser und liegen mit ihren Anteilen zu den einzelnen Antworten kaum unterschiedlich gegenüber ihrer Gesamtgruppe, aber auch sie bringen keinerlei Opferbereitschaft zum Ausdruck.

Hier gilt es ebenfalls, verstärkt erzieherisch Einfluß zu nehmen, um erstens die doch recht deutlich ausgeprägte individualistische Haltung der Lehrlinge, die auch schon bei einigen anderen Fragen deutlich wurde, zu überwinden, und um zweitens die Opferbereitschaft zu entwickeln. (Vergleiche auch die Schlußfolgerungen in der Schnellinformation, S. 113). Ansätze dazu sind vorhanden, wie die Anteile in Kategorie 2 ausweisen.

Frage 50:

"Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet, der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist. Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort mindestens drei Jahre in ihrem Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Fall handeln?

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen.
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich damit der volkswirtschaftlichen Entwicklung nütze
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfall dazu entschließen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin gehen."

Tabelle 57: Einstellung zur Arbeit in einem volkswirtschaftlich wichtigen Objekt

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	k.A.
Lehrlinge	25	29	11	7	28	-
Facharbeiter	9	55	36	-	-	-

Im Unterschied zu den Werten in den Gesamtpopulationen zeigen sich bei den Jugendlichen des VEB Baumechanik andere Häufungen bei den einzelnen Antwortvorgaben. Die Lehrlinge nennen in leicht höherer Häufigkeit als ihre Gesamtgruppe die Kategorie 2, dagegen deutlich geringer die Kategorie 4, aber wiederum beträchtlich häufiger die Kategorie 5.

Das heißt, Abenteuerlust und die Aussicht auf guten Verdienst sind die Hauptmotive für die Meldung zu einem Einsatz in dem genannten (fiktiven) Objekt. Die Bereitschaft, sich aus gesellschaftlich bewussten Motiven zu einem Einsatz zu melden, ist deutlich geringer und über ein Viertel der Lehrlinge würde einen Einsatz prinzipiell ablehnen. Dieses Ergebnis ist merklich negativer und offenbart wiederum eine stärkere individualistische Haltung.

Auch bei den Facharbeitern zeigen sich deutliche Unterschiede: Die Frage des guten Verdienstes spielt bei ihnen weniger eine Rolle, aber fast signifikant unterschiedlich zur Gesamtgruppe. Facharbeiter nennen sie die Abenteuerlust, die sie zu einer Meldung veranlassen würde. Über ein Drittel führt den gesellschaftlichen Nutzen an, der für ihre Entscheidung bestimmend wäre; dieses Ergebnis ist besser als in der Gesamtgruppe der Facharbeiter. Ablehnung oder eine Meldung unter starkem sozialen Druck wurde überhaupt nicht genannt. Damit können die Aussagen der jungen Facharbeiter als etwas günstiger als die ihrer Gesamtpopulation eingeschätzt werden. Die starke Ballung in der Kategorie "Abenteuerlust" - bei den Lehrlingen ähnlich - ist aufgrund unseres Materials nicht eindeutig erklärbar. Eventuell spielen hier territoriale Bedingungen insofern eine gewisse Rolle, als ein größerer Teil der Jugendlichen aus Engelsdorf und umliegenden Ortschaften stammt, deren soziale, ökonomische und kulturelle Struktur stärker kleinstädtischen und ländlichen Charakter trägt, der sich durch größere traditionelle, konventionelle und statische Tendenzen auszeichnet, als sie in einer Großstadt zu verzeichnen sind, mit denen sie aber durch die unmittelbare Nähe Leipzigs laufend konfrontiert werden. Insgesamt können die Ergebnisse - zumindest bei den Lehrlingen - nicht recht befriedigen. Trotz des jugendtypischen Geltungsdrangs

und der Abenteuerlust, die wohl in Rechnung gestellt werden müssen, sind die gesellschaftlich wertvollen Motive und Zielstellungen in zu geringem Maße entwickelt. Auch diese Tatsache sollte entsprechende Beachtung bei den Erziehungsträgern des Betriebes finden.

(Vergleiche auch Erläuterungen in der Schnellinformation, S. 115).

Frage 61:

"Es wird heute viel davon gesprochen, daß in den nächsten zehn Jahren automatische Taktstraßen, kybernetische Steuer- und Regelsysteme und die elektronische Datenverarbeitung vorwiegend den Charakter der Produktion in der DDR bestimmen werden.

Welche Meinung haben Sie dazu?

1. in den nächsten zehn Jahren wird die Produktion in der DDR diesen Stand erreicht haben.
2. ich bin von dieser Entwicklung überzeugt, glaube aber, daß ihre Verwirklichung in der DDR doch noch etwas längere Zeit in Anspruch nehmen wird
3. von dieser Entwicklung wird viel gesprochen, aber ich glaube, daß da noch viel Zukunftsmusik dabei ist.
4. ich glaube nicht, daß die Produktion in der DDR in meinem Leben diesen Stand erreichen wird, von einzelnen Betrieben vielleicht abgesehen "

Tabelle 58: Einstellung zur Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der DDR

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	29	50	11	7	3
Facharbeiter	9	55	36	-	-

70 % der Lehrlinge und 64 % der jungen Facharbeiter sind davon überzeugt, daß die wissenschaftlich-technische Revolution in absehbarer Zeit den Charakter unserer Produktion grundlegend umgestalten wird. Damit liegen beide Gruppen etwas unter dem Durchschnitt ihrer Gesamtpopulationen. Außerdem liegen die Hauptanteile der Nennungen in der Kategorie 2., d. h. sie veranschlagen für die Durchsetzung etwas längere Zeit, halten sie aber keineswegs für "Zukunftsmusik". Über ein Drittel der Fach-

arbeiter jedoch ist dieser Meinung, daß "da noch viel Zukunftsmusik dabei ist". Offensichtlich ist diese skeptischere Haltung durch bestimmte produktionstechnische und -technologische Bedingungen im VEB Baumechanik stark beeinflusst worden, während sich bei den Lehrlingen stärker die im Berufsschulunterricht vermittelten Erkenntnisse und Perspektiven widerspiegeln.

Hier gilt es, den Jugendlichen insgesamt das Wesen der wissenschaftlich-technischen Revolution und ihre objektive Gesetzmäßigkeit deutlicher und überzeugender zu veranschaulichen, sie auf die gesellschaftlichen Möglichkeiten und Bedingungen hinzuweisen und ihnen vor allem den Prozeßcharakter dieser gesellschaftlichen Entwicklung darzustellen.

(Vergleiche dazu auch Schnellinformation, S. 117).

Frage 63:

"Verfolgen Sie die politischen Ereignisse mit Interesse?"

1. mit großem Interesse
2. mit mittlerem Interesse
3. mit schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht.

Bitte beantworten Sie diese Frage nochmals nach beigefügter Bewertungstabelle! "

Tabelle 59: Politische Interessiertheit

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge	25	57	-	18	-
Facharbeiter	18	46	27	9	-

Die Lehrlinge des VEB Baumechanik urteilen fast in den gleichen Häufigkeiten wie die Gesamtpopulation der Lehrlinge. Nur in der Kategorie 4 liegen sie höher, d. h. der Prozentsatz derjenigen, die für Politik so gut wie gar kein Interesse haben, beträgt fast ein Fünftel. Auch die Nennungshäufigkeiten der Facharbeiter insgesamt verdeutlichen, daß ihre politische Interessiertheit

etwas geringer als der Durchschnitt ihrer Gesamtgruppe ist.

(Vergleiche Schnellinformation, Tabelle 68. S. 123).

Die politische Interessiertheit der Jugendlichen des VEB Baumechanik kann also im großen und ganzen nicht recht befriedigen. Nur zwei Drittel bis drei Viertel der befragten Jugendlichen äußerten Interesse, rund die Hälfte allerdings nur "mittleres Interesse". Vor allem die inhaltliche Gestaltung dieses Interesses läßt - wie die Ergebnisse der vorangegangenen Fragen verdeutlichen - zu wünschen übrig, was besonders für die Lehrlinge gilt. Hier gelten wiederum die Hinweise für die politisch-ideologische Erziehungsarbeit, die schon oben mehrmals gegeben wurden.

(Vergleiche Schnellinformation, S. 123 - 124).

Frage 65:

"Glauben Sie, daß man als Jugendlicher den meisten erwachsenen Menschen vertrauen kann?"

1. ja
2. unentschieden
3. nein

Bitte beantworten Sie diese Frage nochmals nach beigefügter Bewertungstabelle!

Tabelle 60: Vertrauen zu den Erwachsenen
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	k.A.
Lehrlinge	36	46	18	-
Facharbeiter	27	56	17	-

Über ein Drittel der Lehrlinge und über ein Viertel der jungen Facharbeiter des VEB Baumechanik bejahen diese Frage, rund ein Sechstel verneint sie. Der überwiegende Teil der Jugendlichen, nämlich rund die Hälfte, urteilt jedoch "teils-teils". Dieses Ergebnis entspricht der Nennungshäufigkeit der Gesamtpopulation. Es bringt die im Bewußtsein von Jugendlichen häufig anzutreffende, oft "überkritische" Skepsis gegenüber den Erwachsenen zum Ausdruck. Das Ergebnis sollte nicht überbewertet werden; besondere

Spannungen zwischen den Jugendlichen und den erwachsenen Arbeitern oder Vorgesetzten zeichnen sich darin nicht ab. Andererseits offenbart es natürlich, daß die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Erwachsenen durchaus noch verbessert werden kann und muß. Die verstärkte Einbeziehung der Jugendlichen in Leitung und Durchführung betrieblicher Aufgaben, die Übertragung höherer Verantwortlichkeiten und regelmäßige Beratungen einschließlich der stärkeren Berücksichtigung der Interessen und Belange der Jugendlichen sind dazu die erzieherisch günstigsten Methoden.

III. Schlußbetrachtungen

Vorliegende Ergebnisse stellen einen wesentlichen Ausschnitt aus dem erhobenen Gesamtmaterial dar. Aus Platzgründen konnten nicht alle Ergebnisse aufgeführt und interpretiert werden; es wurden vor allem speziellere, Einzelprobleme erfassende Fragen fortgelassen. Selbstverständlich können diese Ergebnisse bei entsprechendem Wunsch des Auftraggebers im Zentralinstitut für Jugendforschung eingesehen oder als Zahlenmaterial übermittelt werden.

Die vor allem für betriebliche Belange wichtigen Fragenbereiche zeigen in ihrer Gesamtheit, daß sowohl in den Einstellungen zur Arbeit und zum Betrieb, vor allem aber in den politisch-ideologischen Einstellungen die Lehrlinge im Vergleich zu ihrer Gesamtgruppe gewisse Entwicklungsmängel aufweisen. In ihren Ergebnissen wird ein bestimmter Individualismus und eine noch nicht befriedigende "Verinnerlichung" und Aneignung gesellschaftlicher Normen und Zielsetzungen deutlich. Die Facharbeiter urteilen dagegen erheblich positiver und liegen in einer ganzen Reihe von Fragen auch über dem Durchschnitt ihrer Gesamtgruppe. Ihre Ergebnisse sind befriedigend bis gut. Diese Diskrepanz zwischen den Ergebnissen der Lehrlinge und Facharbeiter läßt sich aufgrund vorliegender Untersuchung nicht eindeutig erklären. Es können dafür sowohl der Umstand, daß die heutigen Facharbeiter schon während ihrer Berufsausbildung eine positivere

Haltung zeigten als die jetzigen Lehrlinge, als auch die erzieherischen Bedingungen der Arbeit in den - vorwiegend aus älteren Arbeitern bestehenden - Brigaden verantwortlich sein. Genaueren Aufschluß über dieses Problem können nur spezielle Analysen unter Mitwirkung von verantwortlichen Betriebsfunktionären geben.

Der Schwerpunkt in der erzieherischen Arbeit bei den Lehrlingen sollte von der staatlichen und den gesellschaftlichen Leitungen verstärkt beachtet werden, wobei die in diesem Bericht und in der Schnellinformation gegebenen Hinweise und Anregungen als Ausgangspunkt für die weitere zielgerichtete pädagogische Arbeit dienen könnten.